Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

271 (20.11.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645979

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenbg. Annoncen-Expediton von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Paruffel, Haarenstraße 5. Delmenhorst J. Töbelmann. Bremen E. Schlotte und W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 271. Oldenburg, Dienstag, den 20. November 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Wegen des morgigen Buß- und Bettages fällt die morgige Nummer unseres Blattes aus. Die nächste Nummer erscheint also übermorgen, Donnerstag, den 22. November.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

* **Oldenburg**, 20. November.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter liefert uns folgendes Stimmungsbild:

Ein spannungsvoller Tag! Die Tribünen sind voll schwärzlichen Gewimmels, unterbrochen durch helle Damentoiletten und rote Militärkragen. Auf der Bundesratsestrade präsentiert sich fast die gesamte Regierung, feierlich, erwartungsvoll. Der neue Reichskanzler Graf Bülow empfängt von vielen Seiten Glückwünsche; auch Parlamentarier, besonders Mitglieder der Rechten, suchen ihn auf. Wie immer bei solchen großen Gelegenheiten, zeigt sich der Reichstag in voller Glorie: es sind sogar bedeutend mehr Herren da, als zu einem beschlußfähigen Hause gehören. Während der Verlesung der sozialdemokratischen Interpellation über die 12000 Mark-Affäre des Reichsamts des Innern kreuzt Staatssekretär Graf Posadowsky die Arme über die Brust, seine entschlossenen Mienen, seinen gewaltigen Botansbart voll dem Publikum zuwendend. Graf Bülow erklärt, am Donnerstag die Interpellation beantworten zu wollen. Nun kommt die Chinavorlage an die Reihe. Aufmerksames Schweigen. Ruhig und leidenschaftslos ergreift der Reichskanzler das Wort. Das erste Bravo ertönt, als er in warmer Weise des hingemordeten Gesandten Frhrn. v. Ketteler gedenkt. Graf Bülow wird lebhaft und wendet sich vornehmlich zur Linken hin: er bekämpft die Behauptung, daß unsere Festsetzung in Kiautschou die Wirren heraufbeschworen, und spricht sein Bedauern darüber aus, daß dieser im Ausland erhobene Vorwurf auch hier im Reichstag ein Echo gefunden habe. Im weiteren Verlauf der Rede giebt Graf Bülow einen Kommentar zu seinem bekannten Rundschreiben. Er präzisiert die Ziele Deutschlands dahin, keine Abenteuerpolitik treiben, vernünftig und besonnen handeln, keinen weiteren Landerwerb in China erstreben, aber das Erreichte festhalten und ausbauen zu wollen. Schließlich kommt denn auch das Wort, worauf der Reichstag wartet, das in der Chinavorlage vermißte Wort „Indemnität". Der Kanzler sucht formell die Entschuldigung der Regierung für die ohne Befragung des Reichstags geleisteten China-Aufwendungen nach. Zufriedenheit zeigt sich auf dem Gesicht der Zentrumsgewaltigen; die Linke lacht spöttisch. „Dies Lachen, meine Herren, soll nur Ihre Enttäuschung über das Ausbleiben eines Konflikts maskieren!" pariert schlagfertig der Kanzler. Nach Ueberwindung dieser Anfeindung kann er in seiner Rede mit dankbar gefalteten Händen fortfahren, wieder in dem angenehmen, nicht zu lauten und nicht zu leisen Tone, der so überzeugungsvoll und sachlich wirkt. In seiner Wendung wünscht er mit dem gesamten Europa, ja, der gesamten Welt die baldige Wiedergenesung des Zaren, unter Hervorhebung der vertrauensvollen deutsch-russischen Beziehungen, und betont, jedes Wort mit Aufschlagen des Bleistifts bekräftigend, daß die Hohenzollern nicht die Wege der Bonopartes gehen werden, die die Vorsehung spielen wollten. Deutschland werde nur seine eigenen Interessen in China im Auge behalten, und für keine andere Macht sich engagieren, den Blitzableiter abgeben. Graf Bülow schließt unter lauten Bravorufen, besonders der Rechten und des Zentrums, seine Darlegung, und sofort begiebt sich der von langer Krankheit erstandene Führer der ausschlaggebenden Partei, Abgeordneter Dr. Lieber, zum Rednerpult, um gleich in den ersten Sätzen dem Grafen Bülow ein volles Vertrauensvotum zu überbringen. Also die Fäden sind auch unter dem neuen Herrn zwischen Regierung und Zentrum geknüpft. Sehr scharf beurteilt Lieber freilich die Nichtberufung des Reichstages; er spricht von einer „schweren Mißachtung" des Reichstages, von „Nonchalance" usw. Aber das richtet sich gegen den Fürsten Hohenlohe, von dem die Zentrumsmänner mit Verdruß nachträglich erfahren haben, daß er stets gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gewesen sein soll. Dr. Lieber beantragt die Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission. Dem Oberstkommandierenden Graf Waldersee bleibt schließlich der Vorwurf nicht erspart, daß er seine Lorbeeren „auf Vorschuß" genommen — im Hinblick auf die bekannten, etwas überschwenglichen „Triumphzug"-Scenen bei der Reise nach China. Ein sehr viel lebhafteres Temperament als der stets die Worte feierlich abwägende Dr. Lieber entfaltet der folgende Redner, Abg. Bebel (Soz.), der die Nichteinberufung des Reichstages „eine Schmach" nennt und dadurch bald vom Ordnungsruf ereilt wird. Mit jugendlichem Feuer, in immer rascheren und schärferen Sätzen, geht Bebel mit dem sein Recht nur „schlapp" verteidigenden Reichstag ins Gericht. Europa und Amerika seien anzuklagen, durch ihre Versündigungen an den Chinesen den Boxeraufstand verursacht zu haben. Nach rechts gewandt, interpelliert der Redner den nahesitzenden Reichskanzler und spricht eine Zeit lang zu ihm allein, unter wachsender Heiterkeit des Hauses. Mit zäher Unerbittlichkeit führt Bebel seine Straf- und Moralpredigt zu Ende, ohne sich in dem reichlich vorhandenen Stoff die geringste Beschränkung aufzuerlegen. Dem Reichskanzler scheint es dabei manchmal langweilig zu werden, denn er betrachtet mit dem Opernglase interessiert die Tribünenbesucher. „Wo ist das Christentum geblieben, wo der Protest gegen das Treibjagen auf die Chinesen?" Mit zorniger Geberde stellt Bebel diese Fragen. Der preußische Kriegsminister steht schon lange in der Nähe Bebels — aber immer wieder holt dieser neues „Anklagematerial" hervor. Bebel erklärt, keinen Pfennig für diese Politik bewilligen zu können. Er schließt unter hallendem Beifall der Fraktionsgenossen und wird abgelöst durch den Kriegsminister, der sich zunächst gegen „Ohs!" und „Ahs!" Gehör zu verschaffen sucht. Herr v. Goßler polemisiert gegen die Bebelschen Ausführungen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 20. November.

Schreiben des Kaisers von China.

Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der kaiserlich chinesische Gesandte in Berlin dem Auswärtigen Amte ein telegraphisch hierher übermitteltes, vom 14. November datiertes Schreiben des Kaisers von China überreicht, in dem es heißt: „Es ist gerecht, daß wir die schuldigen Würdenträger mit besonderer Strenge und entsprechend bestrafen, um den Gesetzen und dem allgemeinen Rechtsgefühl Genugthuung zu gewähren." Der Kaiser von China erklärte sich dann bereit, Bevollmächtigte behufs Eröffnung der Friedensverhandlungen zu ernennen, damit die Verhandlungen, den Bedürfnissen Rechnung tragend, zu einem befriedigenden Resultat geführt und friedliche Beziehungen baldigst wieder hergestellt werden.

Der Mörder des Freiherrn v. Ketteler.

Im „Reichsanz." wird ein Bericht des Legationsrats v. Below an den Gesandten Mumm v. Schwarzenstein über den Mörder des Freiherrn v. Ketteler veröffentlicht. Danach ist es durch einen Zufall gelungen, den Mörder Baron Kettelers festzunehmen. Bei seiner gerichtlichen Vernehmung hat der 52jährige Mandschusoldat En-hai ausgesagt: „Als ich geschossen hatte," „hat der Gesandte noch eine Patrone aus einem Revolver abgefeuert. Ich habe den Knall nicht gehört, wohl aber die Kugel pfeifen gehört. Der Gesandte hat auch noch etwas gesagt, was ich aber nicht verstanden habe. Dann ist er sofort hintenüber gefallen und tot gewesen. Der Revolver lag, als wir die Sänfte entzwei rissen, auf dem Fußboden derselben. Es war ein Fünflader, und es fehlte eine Patrone. Ich habe den Revolver an mich genommen und ihn an den Kommandanten für die Lagerkammer abgeliefert."

Russisch-chinesisches Bündnis.

Bekanntlich war letzthin gemeldet worden, Rußland und China hätten ein Uebereinkommen getroffen betreffend den Bau einer Eisenbahn von Peking über Kalgan und Urga nach Kjachta bis zur sibirischen Bahn, und daß Rußland beabsichtige, die Mandschurei und die Mongolei zu annektieren. In Wirklichkeit verhält sich nach der Nov. Wremja die Sache so, daß die russischen Truppen an einen Feldzug in der Mongolei nicht denken, und in der Mandschurei keine militärischen Operationen ausführen, sondern sich streng auf den Schutz des Gebietes der mandschurischen Bahn beschränken.

Unruhen.

Aus Kanton wird über christenfeindliche Unruhen in der Provinz Kwangsi berichtet. Die Nichtchristen tragen Abzeichen, und alle Personen ohne dieselben sind in Gefahr, getötet zu werden.

Der Hof.

Der Generalgouverneur von Szetschwan hat Befehl erhalten, sich an den kaiserlichen Hof zu begeben. Dieser Befehl verursachte Erregung unter den Provinzialbeamten und wird für ein weiteres Anzeichen dafür angesehen, daß der Hof sich nach Szetschwan begeben will.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 20. November.

Vom Kriegsschauplatz.

Eine londoner Depesche aus Pretoria vom 15. November meldet, sämtliche Kavallerie-Regimenter werden in kleinen mobilen Kolonnen ausgesandt, um an der Vertreibung der noch im Felde stehenden Burenkommandos mitzuwirken. Die Thätigkeit der Buren ist jetzt auf die Bezirke Middleburg, Standerton und Heidelberg beschränkt. 3000 Buren unter Erasmus kampieren am Olifantsflusse in der Nachbarschaft von Middleburg. Sie verfügen über 1000 Wagen und 12,000 Rinder. Die Besatzung von Vryheid räumte die Stadt und bezog eine Stellung auf den anliegenden Anhöhen, wo sie thatsächlich belagert ist. Sie hat Proviant für 60 Tage. Die Buren wurden darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt, wenn sie versuchen sollten, sie wieder zu besetzen, zerstört werden würde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Prinz und Prinzessin Heinrich sind nach Cronberg zur Kaiserin Friedrich abgereist und dort eingetroffen.

— Wie die „N. A. Ztg." schreibt, soll das Vermögen des deutschen Flottenvereins zur Beschaffung von Flußkanonenbooten zufolge einer Bestimmung des Kaisers verwendet werden. Das zuerst fertiggestellte Kanonenboot soll in den chinesischen Gewässern Verwendung finden.

— Die freisinnige Volkspartei hat den Antrag Bargmann über die Berufsvereine: Ein Verein, welcher die Wahrung und Förderung der Berufsinteressen und die Unterstützung seiner Mitglieder bezweckt, erwirbt die Rechte eines „eingetragenen Berufsvereins" — in Form eines Gesetzentwurfs wiederum eingebracht.

— Neben dem Prozeß Sternberg, der vielleicht wirklich „bis Pfingsten" dauert, wie einmal der Staatsanwalt verhieß, hat nunmehr der Spielerprozeß gegen die „Harmlosen" in neuer Auflage begonnen. Wieder gab es im erstgenannten Prozeß eine der fast zur Regel gewordenen Ueberraschungen: der wegen „Begünstigung" mitangeklagte langjährige Geschäftsfreund Sternbergs, Bergwerksdirektor Luppa, erschien nicht an Gerichtsstelle und soll bis zur Stunde nicht aufzufinden sein. Wahrscheinlich wird das Gericht zu dem Beschluß gelangen, diese Sache von der Anklage gegen Sternberg zu trennen. Es scheint, daß die Enthüllung der „Post" über Bemühungen, den Verfasser von Artikeln über den Prozeß Sternberg zu erfahren, wobei angeblich Luppa mitgewirkt haben sollte, diesen veranlaßte, vorläufig ferne von Berlin die Weiterentwickelung abzuwarten. Auch im Harmlosen-Prozeß haben es zahlreiche Zeugen vorgezogen, nicht dabei zu sein. Bekanntlich sind in dem früheren Harmlosen-Prozeß die Aussagen über Spiel-Ergebnisse und -Erfahrungen mehreren Offizieren verhängnisvoll geworden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte (es nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 20. November.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog begab sich zusamt dem Herzog Heinrich zu Mecklenburg vorgestern nach Berlin. Die Schiffsbautechnische Gesellschaft hielt gestern unter seinem Ehrenvorsitz in der technischen Hochschule zu Charlottenburg ihre zweite Hauptversammlung ab. Anwesend waren u. a. Staatssekretär v. Tirpitz, die Admirale v. Diedrichsen und v. Prittwitz-Gaffron, sowie die Generale Rothe, v. d. Goltz und Schubert. Der Großherzog eröffnete die Versammlung mit einem dreimaligen Hurra auf den Kaiser, an welchen ein Begrüßungstelegramm abgesandt wurde, und teilte mit, daß Prinz Heinrich die ihm angetragene Ehrenmitgliedschaft angenommen habe. Die Zahl der Mitglieder betrage 722. Sodann wurden Vorträge gehalten.

△ **Großherzogliches Theater.** Den geehrten Abonnenten der 29. Vorstellung die Mitteilung, daß am Freitag zum vierten male „Die Königskinder" zur Aufführung gelangen.

* **Das Abonnement auf die beiden Singvereinskonzerte** dieser Saison, in denen Händels „Samson" (Anfang Dezember) und „Die Glocke" von Bruch (im Frühjahr) aufgeführt werden, ist jetzt eröffnet worden. Die näheren Angaben finden sich in der heutigen Bekanntmachung des Singvereins.

* **Professor DDr. Zimmer** aus Berlin-Zehlendorf, wird, wie nunmehr feststeht, Dienstag, den 27. Nov., in der Aula des Gymnasiums den in Aussicht gestellten Vortrag über „Frauennot und Diakonie" halten. Wir kommen noch eingehend auf die Verdienste des Vortragenden zurück.

* **In der Leitung der Cäcilienschule** wird voraussichtlich zu Ostern ein Wechsel eintreten, da der jetzige Direktor Hornkohl, der Nachfolger Wöbckens seit Michaelis 1896, zum Direktor der städtischen höheren Mädchenschule zu Göttingen als Nachfolger des am 1. April 1901 in

Landesbibliothek Oldenburg

den Ruhestand tretenden Direktors Dr. L. Morgenstern gewählt worden ist.

* **Kriegsgericht der 19. Division.** Am Donnerstag, den 22. d. M., um 9 Uhr vormittags, findet Hauptverhandlung gegen den Musketier Arkenau der 4. Kompagnie des 91. Inf.-Regts. wegen Fahnenflucht, ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung und vorsätzlicher Beschädigung eines Dienstgegenstandes im Gerichtszimmer, Stube 54 der Kaserne IIb, statt.

* **Um ca. 80 000 Mark** glaubt unser Nachbarort Osternburg durch die Stadt Oldenburg benachteiligt zu sein, dadurch, daß die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffsreederei seit 1891 statt von Osternburg, wo sich das Kontor der Gesellschaft befindet, von Oldenburg zu den Gemeinde-Lasten herangezogen worden ist. Osternburg macht energische Anstrengungen, diese Summe herauszubekommen, resp. das Gemeindesteuerrecht der Gesellschaft zugewiesen zu erhalten. Die ausführliche Darlegung des interessanten Falles finden die Leser in der ersten Beilage der heutigen Nummer.

△ **Die Mädchenabteilung des Turnerbundes** ist gesichert. Die gestern beendete Anmeldung ergab das erfreuliche Resultat von 54 Teilnehmerinnen, darunter eine von 9, 4 von 10, 12 von 11, 19 von 12, 10 von 13, 7 von 14 und eine von 15 Jahren. Die Meldungen zur Knabenabteilung erfolgen morgen und Sonnabend.

* **Ein Einbruchsdiebstahl** ist in verflossener Nacht in unserer Expedition ausgeführt worden. Dem unwillkommenen nächtlichen Besucher fielen reichlich 24 Mk. Wechselgeld in die Hände, indem er mittels eines Stemmeisens eine Tischschublade und ein Pult erbrach. Mit demselben Instrument ist die Luftscheibe aufgebrochen und dann das Fenster zum Einsteigen geöffnet worden. Einen Posten Postmarken verschmähte der Einbrecher. Polizeiliche Nachforschungen sind sofort angestellt worden.

* **Eine hübsche Landschaft** in warmen Farbentönen von W. Otto steht im Schaufenster der Landsbergschen Kunsthandlung aus.

// **Mit der Unterführung der Hunte** für Kanalisationszwecke ist jetzt in der Poststraße begonnen. Die nächste Unterführung wird beim „Hotel Russie" stattfinden. Hier werden die stärksten Rohre benutzt, die eine Weite von fast einem Meter haben, deren Verlegung daher auch ganz besondere Mühe kosten wird.

* **Verbot.** Uniformstücke, Ausrüstungsstücke und Waffen dürfen die Truppenteile des 10. Armee-Korps nach einer vom General-Kommando des 10. Armee-Korps erlassenen Bestimmung an Kriegervereine und andere Vereinigungen zur Aufführung von Theaterstücken bei Festlichkeiten usw. nicht mehr ausleihen, da sich herausgestellt hat, daß die geliehenen Stücke in mangelhaftem Zustande und sogar unvollständig den Truppen zurückgegeben worden sind. Nur in Ausnahmefällen und mit vorheriger Genehmigung des General-Kommandos sollen fernerhin die Regimenter befugt sein, die genannten Uniform-Stücke an Krieger-Vereine und andere sich guten Rufes erfreuende Vereine auszuleihen.

* **Die Zahl der Oldenburger in Berlin,** die sich unter dem Vorsitz des Regierungsrats Lüerßen im Vischorrbräu zur Feier des Geburtstages des Großherzogs bei Festessen und Kommers vereinigt hatten, belief sich auf annähernd 60. Der stellvertretende Bundesratsbevollmächtigte, Exc. Selkmann, brachte das Hoch auf den Großherzog aus. Es wurde auch ein Telegramm an denselben abgesandt. Das heimatliche Fest verlief aufs schönste und währte bis in die frühe Morgenstunde.

(—) **Erhebliche Brandwunden** zog sich in der vorgestrigen Nacht eine Witwe G., in der Kreuzstraße wohnhaft, zu. Dieselbe muß allem Anschein nach die Petroleumlampe vor ihr Bett gestellt haben, und dann ist diese umgefallen und das Bett in Brand geraten. Da Frau G. eine über 70 Jahre alte Person ist, so konnte sie sich nicht so schnell aus den Flammen retten und ist nicht unversehrt geblieben. Dieselbe ist dem Piushospital überführt.

J. S. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Zum zweiten Male hatte sich das Reichsgericht mit einem Urteil des Landgerichts Oldenburg zu beschäftigen. Dem Hanssohn Hermann Berges in Ellbergen war ein Betrag von 200 Mark weggekommen; er vermutete, daß seine Mutter ihm das Geld genommen. Darauf ist er durch ein Fenster in die Wohnung seiner Mutter gestiegen und hat dort eine Kassette fortgenommen, worin 650 Mark Geld und einige Schmucksachen enthalten waren. Die Kassette wurde nebst vollständigem Inhalt wieder aufgefunden. Das Landgericht Oldenburg verurteilte den Berges wegen Diebstahl zu 6 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatte Berges mit Erfolg Revision beim Reichsgericht eingelegt, es wurde das Urteil aufgehoben und zurückverwiesen, weil die beabsichtigte dauernde Zueignung nicht festgestellt war. In der neuen Verhandlung vor dem Landgericht Oldenburg hatte die Mutter des Angeklagten den früher gestellten Strafantrag zurückgezogen, und hat deshalb das Landgericht auf Einstellung des Verfahrens erkannt. Dieses Urteil hat nun die Staatsanwaltschaft mit dem Rechtsmittel der Revision angegriffen mit der der Begründung, daß eine rechtsirrige Anwendung des Paragraph 64 des St.-G.-B. in dem Verfahren stattgefunden. Das Reichsgericht hat die Revision für begründet angesehen und wurde deshalb das Urteil aufgehoben unter Zurückverweisung an die Vorinstanz zur nochmaligen Verhandlung. Das Landgericht Oldenburg wird sich also zum dritten Male mit dieser Sache beschäftigen müssen.

*, **Ueberfahren** von einem Radfahrer wurde gestern Abend der 7jährige Sohn des Herrn v. S. in der Ofenerstraße. Der Kleine, der im Begriff war, die elterliche Wohnung aufzusuchen, kam der Radfahrbahn zu nahe, welche der Radfahrer, ohne ein Signal zu geben, mit rasender Schnelligkeit befuhr. Außer Hautabschürfungen hat der kleine v. S. Verletzungen nicht erhalten. Ebenso ist der unbesonnene Radfahrer, der mit seinem Rade zu Fall kam, mit unbedeutenden Verletzungen davongekommen.

* **Marineverein.** Auf das am 16. d. M. vom Marine Verein an S. K. H. den Großherzog gesandte Huldigungstelegramm ist aus Lensahn folgende Antwort eingegangen.

Herzlichen Dank für freundliche Wünsche.

Friedrich August.

* **Am morgigen Buß- und Bettage** sind die Geschäfte wie an anderen Sonntagen geschlossen.

* **Der Ueberfall des Schachtmeisters,** von dem wir gestern berichteten, ist wie sich herausgestellt hat, nicht durch einen Kanalarbeiter, sondern durch einen Schiffer ausgeführt, der zum Tanz gewesen war. Es soll ein Mädchen dazwischen stecken. Die Verwundung des Ueberfallenen ist sehr schwerer Natur, so daß der Fuß ev. verloren ist.

* **Ziegelhofs Konzert.** Dem Wirt des Oldenburger Schützenhofs ist von der Behörde zum Buß- und Bettag ein Konzert mit einem dem hohen Feiertag entsprechenden Programm gestattet worden. Es sei hiermit besonders auf dasselbe hingewiesen.

* * *

-o- **Osternburg,** 19. Nov. In der heute stattgehabten Sitzung des Gemeinderats wurde zunächst der ablehnende Bescheid des Staatsministeriums auf die vom Gemeindevorstand im Auftrage des Gemeinderats gemachte Eingabe betr. Gemeindesteuerpflicht der „Oldenburgisch-Portugiesischen Dampfschiffsreederei" verlesen. (Siehe auch den Artikel in der ersten Beilage). Der Gemeinderat beschloß, gegen diesen Bescheid Rekurs beim Gesamtministerium einzulegen. Die alsdann vorgelesene Beschwerdeschrift fand allgemeine Zustimmung seitens des Gemeinderats. Sodann wurde über eine Aenderung des Statuts der Dienstboten-Krankenkasse verhandelt, die durch die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches notwendig geworden ist. Die gewählte Kommission wurde beauftragt, der nächsten Versammlung des Gemeinderats einen diesbezüglichen Entwurf vorzulegen. Als weiterer Gegenstand stand auf der Tagesordnung die Haftpflicht-Versicherung für die Gemeinde Osternburg. Um gegen etwaige Unfälle, für welche die Gemeinde haftbar gemacht werden könnte, Deckung zu haben, wurde beschlossen, eine Haftpflicht-Versicherung bei der Stuttgarter-Gesellschaft einzugehen. Der in einer früheren Sitzung beschlossene Bau einer neuen steinernen Brücke im Sandwege zu Drielakermoor soll aus Zweckmäßigkeitsgründen bis zum Frühjahr verschoben werden.

‡ **Eversten,** 19. Nov. Am nächsten Sonnabend, abends 7½ Uhr beginnend, findet in Holzes Saal der 1. Volksunterhaltungsabend statt. Der Hauptlehrer Bragge wird einen Vortrag über „Eine Wanderung am Rhein" halten, und denselben mit Hilfe des Projektionsapparates durch 71 farbige Lichtbilder illustrieren. Da auch gemeinschaftlicher Gesang, mehrstimmiger Kindergesang und Deklamation auf dem Programm steht, und das Eintrittsgeld für Erwachsene nur 10 Pfg. beträgt, so steht zu erwarten, daß der Abend zahlreich besucht werden wird. Eintrittskarten sind in der Schule A zu haben.

Delmenhorst, 19. Nov. Heute ereignete sich bei dem Neubau der Knaben-Bürgerschule ein betrübender Unglücksfall. Der etwa 30jährige Schieferdecker Segelken stürzte vom Dache herunter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er in kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Wie man hört, ist das Unglück dadurch entstanden, daß infolge der schweren Last die Leiter, die dem Dache aufgelegt war, brach. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein Kind im Alter von 1 Jahr.

// **Thüde** (bei Friesoythe), 19. Nov. Mit dem diesjährigen Honigertrag ist man im allgemeinen zufrieden. Die Versendung hat bereits vor mehreren Wochen aufgenommen werden können. Thätig sind hier jetzt darin drei Firmen, die bereits ganz Deutschland zu ihrem Absatzgebiet zählen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Großherzogliches Theater.

Warum sind wohl die Abonnenten, deren Viertel mit der 2. Vorstellung begann, so gänzlich von den Novitäten ausgeschlossen? Mit Ausnahme des Stückes „Ueber die Kraft" fiel auf dieses Viertel weder die „Schmetterlingsschlacht" noch „Die Tochter des Erasmus" noch „Königskinder". Mit Ausnahme der verflossenen Saison herrschte bisher die Sitte, die Novität für jedes Viertel zu wiederholen. Wir sind fest überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, da man an zuständiger Stelle ja gern nach Möglichkeit den Wünschen des Publikums entgegenkommt.

Mehrere Abonnenten.

* * *

Abendmahlsgottesdienste.

Daß am Buß- und Bettage und am Totenfeste Abendmahlsgottesdienste auf nachmittags 5 bezw. 6 Uhr angesetzt worden sind, wird von vielen Gemeindegliedern mit Freuden begrüßt werden. Ueber zwei Fragen in dieser Angelegenheit herrscht noch vielfach Zweifel, und es wäre eine Klarstellung hierüber von zuständiger Seite sehr erwünscht:

1. Dürfen an den Abendmahlsgottesdiensten nur diejenigen teilnehmen, welche sich vorher angemeldet haben?
2. Aus welchen Gründen ist eine vorherige Anmeldung erforderlich, beziehungsweise erwünscht?

X.

Briefkasten.

Herrn Ernst Bornstedt, Großherzogl. Hofschauspieler.

Geehrter Herr!

Sie haben in der gestrigen Nummer des „Generalanzeigers" folgende Erklärung veröffentlicht: „Auf die in Nr. 269 der „Nachrichten für Stadt und Land" enthaltene Theaterkritik meinen vielen Gönnern und Freunden zur Beruhigung die Nachricht, daß ich noch in vollster geistiger und körperlicher Frische meine künstlerische Thätigkeit ausübe und auch fürderhin meine Rollen ohne Souffleur spielen werde.

Inbetreff der Kritik über meinen „Riccaut" in Minna von Barnhelm lasse ich nur Herrn Professor Dr. Heinrich Bulthaupt reden, der wörtlich über diese Leistung während meines mehrjährigen Engagements am Bremer Stadttheater referierte:

— — „Vor allem aber Herr Bornstedt als Riccaut. Das war wirklich der Glücksritter der großen Nation, der Grand Seigneur de Prêt-au-vol (nicht val, wie die alte verbreitete Lesart lautet) von der branche de Prens d'or (die Bedeutung der Namen bedarf wohl keiner Erklärung). Die geschmeidige Haltung, der süßlich galante Ton waren gleich vollkommen, und ein ganz besonderes Lob verdient der Künstler für die Hitze, in die er sich am Schlusse seiner Szene hineinredete. Denn nur dadurch, durch den Eifer und die Siegesfreude des Ueberlisters wär es überhaupt erst erklärlich, daß Riccaut seine bösen Praktiken der Minna aufdeckt, denn jeder vernünftige Grund spräche dagegen."

Ich überlasse dem hochverehrten Publikum, insbesondere den Besuchern der jüngsten Minna-Vorstellung das entgiltige Urteil. Bei der Gegenüberstellung eines ersten Dramaturgen, wie Bulthaupt, mit Herrn Dr. Adolf Heß kann ja die Wahl nicht schwer fallen.

Ernst Bornstedt Großherzogl. Hofschauspieler."

Diese Erklärung bezieht sich auf folgende Bemerkungen in Nr. 269 der „Nachrichten für Stadt und Land": „Riccaut (Herr Bornstedt) dagegen war nicht das, was man von unserem ersten Künstler zu erwarten pflegt. Die Maske mit den Sträflingsstoppeln im Gesicht mutete mich sonderbar an; das Französisch deutsch, das Radebrechen gekünstelt."

Was nun Ihre obige Erklärung anlangt, so freut mich zunächst die ausdrückliche Versicherung, daß Sie „noch in vollster geistiger und körperlicher Frische" Ihre künstlerische Thätigkeit ausüben. Ich habe zwar beide niemals angezweifelt und thue es auch jetzt noch nicht, obwohl mir Ihre Gegenüberstellung des großen Theoretikers und nicht ganz so großen Praktikers des deutschen Dramas, Heinrich Bulthaupt in Bremen, mit meiner Richtigkeit berechtigten Anlaß zum Zweifel an Ihrer geistigen Frische bietet — bin aber doch von Ihrem Eingeständnis angenehm berührt und hoffe, daß es Ihren vielen Gönnern und Freunden, deren Sie auf Grund Ihrer vorzüglichen, oft genug anerkannten Leistungen in der That eine ganze Menge beanspruchen können, ebenso ergehen wird.

Was Ihr Citat aus Bulthaupts Kritik anbetrifft, so ist für mich sachlich von Interesse die Richtigstellung des Titels Riccauts durch Bulthaupt: Seigneur de Prêt-au-vol, de la Branche de Prensd'or. Sie zeigt, daß Lessing, der bei der Namengebung aller übrigen Personen ganz modern verfuhr, hier noch die veraltete Methode einer Bezeichnung des Metiers der Personen durch ihren Namen angewandt hat. Ich zweifle zwar nicht, daß der Name sowohl in der Hempelschen wie Munckerschen Lessingausgabe richtig geschrieben und von Erich Schmidt in seiner Lessingbiographie gewürdigt ist, gestehe aber offen ein, daß mir das Faktum bislang entgangen war. Aus Bulthaupts Kritiken können junge Anfänger sicher noch viel lernen; wenn Sie, verehrter Herr, mich also in die auf Sie bezüglichen und von Ihnen sicherlich gesammelten Kritiken gelegentlich einmal einsehen lassen wollten, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Im übrigen werden Sie meine Bemerkungen über Ihr Spiel am 16. November in Oldenburg durch Bulthaupts auf irgend eine Ihrer früheren Darstellungen des Riccaut in Bremen bezügliche Kritik im Ernste selbst nicht als widerlegt oder auch nur als entkräftet erachten. Ganz abgesehen davon, daß Sie den Riccaut in Bremen vorzüglich — was anscheinend wirklich der Fall — und denselben Riccaut in Oldenburg sehr schlecht — was nicht der Fall — gespielt haben könnten, leuchtet doch jedem ein, daß Bulthaupts eingehendes Lob und meine kurzen Bemerkungen sehr gut neben einander bestehen können. Bulthaupt lobte Sie als wirklichen Glücksritter der großen Nation, lobte Ihre geschmeidige Haltung, Ihren süßlich galanten Ton und ganz besonders Ihre Hitze am Schluß. Ich tadelte rein äußerlich Ihre Sträflingsstoppeln im Gesicht, fand Ihr Französisch deutsch und Ihr Radebrechen gekünstelt. Alle diese Dinge schließen sich keineswegs gegenseitig aus.

Anstatt nun aber sachlich zu verfahren und mir zu erklären, daß Leutnant Riccaut einen Stoppelbart tragen darf, daß Ihr Französisch sehr korrekt und Ihr Radebrechen ganz natürlich war, worauf wir uns allerdings in phonetische Erörterungen einlassen müßten, suchen Sie mich höchst unsachlich mit Brennen und Bulthaupt tot zu machen. Ist Ihnen der Maßstab, mit dem man Sie mißt, zu groß; sind Ihnen die Anforderungen, die man an Sie gestellt, zu hohe? Ich kann es mir nicht denken.

Sie sind als Mohr im „Fiesco", Präfect im „Frauenkampf, Winkelmann in der „Schmetterlingsschlacht", Erasmus in der „Tochter des Erasmus", Kammerherr Roden in „Hofgunst" verdientermaßen so stark gelobt worden und haben ferner den Unbekannten Bratt in „Ueber unsere Kraft", Kottwitz im „Prinzen von Homburg", Spielmann in den „Königskindern", Franz Moor in den „Räubern" und last not least Riccaut in „Minna von Barnhelm" — das sind zehn verschiedene, sehr wichtige Rollen, — mit solchem Erfolge gespielt, daß Ihnen um Ihren Ruhm hierorts nicht bange zu sein braucht. Sollten Sie aber trotzdem wiederum einmal das Bedürfnis fühlen, sich über eine Besprechung Ihrer Leistungen irgendwie zu äußern, so flüchten Sie nicht wieder in den „Generalanzeiger", sondern wenden Sie sich vertrauensvoll an die Redaktion der „Nachrichten für Stadt und Land"; dieselbe wird Ihnen jederzeit jeden gewünschten Raum für Ihre Erklärungen zur Verfügung stellen, selbst wenn es sich um Bulletins über Ihren Gesundheitszustand handelt.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Oldenburg, 20. November

Dr. Adolf Heß.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **London,** 20. Nov. Der „Morning Post" wird aus Peking vom 17. Nov. gemeldet: Die Prinzen Tuan und Tschwang sind nur nach Mukden verbannt, aber nicht zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Ihres Ranges wurden sie jedoch entkleidet.

* * *

* **Berlin,** 19. November. Dem Reichstage ging ein Antrag Arnim-Hase zu, betreffend den Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit, bezweckend den Verlust derselben zu erschweren resp. den Wiedererwerb zu erleichtern, und die Naturalisierung von Ausländern zu erschweren.

* **Köln,** 19. November. Wie in der heutigen Generalversammlung des deutschen Vereins vom heiligen Lande mitgeteilt wurde, sollen ein neues großes Pilgerhaus und eine deutsche Schule in Jerusalem gebaut werden.

* **London,** 20. November. Die „Times" melden: Das Rettungsboot Nr. 1 von Margate, welches 22 Stunden im heftigen Sturm auf dem Meere war, ist gestern 1 Uhr nachmittags zurückgekehrt, nachdem es dem deutschen Dampfer „Duisburg" Hilfe geleistet hatte, welcher an der östlichen Sandbank bei Margate gestrandet ist, und das Steuer und die Schraube verlor. Das Rettungsboot setzte drei Mann von seiner Mannschaft an Bord des Dampfers und schleppte ihn nach Gravesend.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Dienstag, 20. November:

Großherzogliches Theater: „Fuhrmann Henschel". Schauspiel von G. Hauptmann. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 21. November:

Kirchenkonzert in der Lambertikirche, Anfang 7,30 Uhr.

Oldenburger Schützenhof: Streichkonzert ausgeführt von der Infanteriekapelle. Anfang 4 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Mark", Traue, hat die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt.

„Großer Kurfürst", Reimkasten, ist in Genua angekommen.

„Bayern", Blecker, hat die Reise von Singapore nach Penang fortgesetzt.

„Stuttgart", Grosch, ist in Kobe angekommen.

„Karlsruhe", Rott, ist in Aden angekommen.

„Prinzeß Irene", Wettin, ist in Suez angekommen.

„Friedrich der Große", Eichel, ist auf der Weser angekommen.

„Wittekind", Meiners, ist in Taku angekommen.

„Darmstadt", Dewers, ist Aden passiert.

„Heidelberg", Zachariae, ist in Antwerpen angekommen.

„Asahan, Zurbonsen, ist von Nantes nach Ostasien abgegangen.

„Oldenburg", Prager, ist in Aden angekommen.

„König Albert", Cüppes, ist in Shanghai angekommen.

„Preußen", Prehn, hat die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt.

Hamburg-Amerika-Linie.

„Allemannia" 16. Nov. in Hamburg.

„Bengalia", von Hamburg nach Baltimore, 16. Nov. von Boston.

„Bollvia" 16. Nov. in St. Thomas.

„Castilla", von St. Thomas nach Hamburg, 18. Nov. von Havre.

„Guernsey" 17. Nov. von Baltimore nach Hamburg.

„Hercynia" 17. Nov. von St. Thomas via Havre nach Hamburg.

„Hispania" 17. Nov. in Newyork.

„Holsatia" 18. Nov. von Antwerpen nach Hamburg.

„Markomannia", von Hamburg nach Westindien, 18. Nov. von Havre.

„Marte" 16. Nov. in Philadelphia.

„Patricia", von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach Newyork, Cuxhaven passiert.

„Columbia", von Newyork nach Genua, 18. Nov. von Neapel.

„Constantia" 15. Nov. in St. Thomas.

„Flandria" 19. Nov. in Hamburg.

„Fürst Bismarck" 17. Nov. von Newyork nach Italien.

„Pennsylvania" 17. Nov. von Newyork via Plymouth und Cherburg nach Hamburg.

„Pretoria" 18. Nov. in Newyork.

„Saxonia", von Ostasien nach Hamburg, 17. Nov. in Port Said.

„Sicilia" 14. Nov. von Buenos Aires via Barcelona nach Genua.

„Suevia" 17. Nov. von Shanghai nach Hongkong.

„Valesia" 16. Nov. in St. Thomas.

Märkte.

Hamburg, 18. Nov. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel vorgestern flau. Zugeführt 1320 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 53—55 Mk., leichte 53—54 Mk., Sauen 45—50 Mk. und Ferkel 48—52 Mk. pr. 100 Pfd.

Anzeigen.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Am Sonnabend, den 24. d. Mts., nachm. 4 Uhr, soll die **Herstellung** von 200 Meter **Chausseekörper** im **Brummerford** ausverdungen werden.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Kaufgelegenheit.

Wahnbeck. Landmann **Martin Röben** zu **Kirchkimmen**, bisher zu Wahnbeck, läßt seine daselbst belegenen

Immobilien,

als: 1. den **Gasthof „Hesterkrug"** mit **6,30,56** ha **(74 Scheffelsaat) besten Weide-, Acker- und Gartengründen**, unmittelbar beim Hause, **event. auch mit weniger Land**,

2. **2 Kämpe im Fischteich**, 1,02,98 ha (12 Sch.-S.) u. 0,53,03 ha (6 Sch.-S.),

3. einen **besten Grasmoor im Ipwegermoor** (vorne, am Wege), 1,47,07 ha (3¼ Jück),

4. den **Torfmoor im Ipwegermoor**, zu ½ abgegraben und **bestes Grasland, zur anderen Hälfte besten Torf** enthaltend, groß 2,08,80 ha (4½ Jück), **im ganzen oder geteilt**,

öffentlich meistbietend verkaufen, u. findet 2. Aufsatz

Freitag, 30. November,
nachm. 3 Uhr,
im „Hesterkrug" statt.

Das an der Chaussee und ganz in der Nähe der Bahnstation Ipwege belegene

Gasthaus

mit großem Stall, neuem schönen Tanzsaal, Speicher mit Bäckerei-Einrichtung, Kegelbahn, sehr schönem Lust- und Gemüsegarten erfreut sich einer zahlreichen und besten Kundschaft, auch von Oldenburg.

Der im Hause gemachte **Umsatz hat nachweislich im vorigen Jahre u. a. betragen:** in Bier 120 bis 130 Hektoliter, in Wein und Likör über 3000 ℳ auch in Cigarren bedeutend, u. **kann die Besitzung daher als angenehme und sichere Brotstelle mit Recht empfohlen werden.**

Unterzeichneter ist zu jeder gewünschten Auskunft gern und unentgeltlich bereit.

Großenmeer. **C. Haake**, Aukt.

Viehverkauf

in

Sandkrug.

Der Gastwirt **H. Warneke** daselbst läßt wegen Brandunglück am

Mittwoch,
den 28. Novbr. d. J.,
nachm. 2½ Uhr,

1 6jährige Stute, guter Abstammung, fromm im Geschirr,
1 13jähr. schwarze dito,
3 tiedige Kühe, } **beste**
3 dito Quenen, } **Rasse,**
1 2½jährigen Ochsen,
3 Zuchtschweine,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **H. Ripken**, Aukt.

Donnerschwee. Zu verk. e. sch. **Bullenkalb** **H. Haase.**

Heide-Verkauf.

Zwischenahn. Auf meinen Moorkämpen im **Kaihausermoor** und in **Specken** will ich am

Sonnabend,
den 24. d. Mts.,
nachm. 2 Uhr,
im Kaihausermoor anfangend:

plm. 10 Jück gut besetzter Heide

öffentlich meistbietend verkaufen.

Feldhus, Aukt.

Bürgerfelde.

Montag,
den 26. Nov. d. Js.,
nachmittags 2 Uhr anf.,

sollen in und bei dem Hause des **Landmanns Heinr. Borchers zu Bürgerfelde, Neddereudsweg Nr. 3**, folgende Gegenstände, als:

1 Kleiderschrank, 1 Handwagen, 1 Dezimalwage, 1 Kiste, 2 Bettstellen, 1 Kuh, 1 Sekretär, 1 Milchschrank, 2 Tische, 1 kl. Tisch, 1 Schneidelade, 1 Bett, 1 Lehnstuhl, 5 Bilder, plm. 5000 Pfund Heu, 1 Ziege, 1 Petroleumkanne, 2 Kisten mit Kartoffeln, 1 Kartoffelquetschmaschine, 1 Balse, 25 Hühner und 1 Hahn, 1 Säge, 3 Stühle, 2 Holzkisten, 1 Egge,

ferner: 4 Ziegen, 100 Scheffel Kartoffeln, 1 Takel mit Tau, mehrere Haufen Steck- und Runkelrüben, 1 Fuder Futterkohl, verschiedene Ackergeräte, 1 große Regentonne, mehrere Futtertaljen und Eimer, 1 Haufen Dünger rc.

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein

F. Lenzner, Auktionator.

Verkauf

einer

Hausmannsstelle und Köterei.

Elsfleth. Der Hausmann **G. H. Stege** zu Watkenstraße bei Lienen will seine daselbst belegenen

Immobilien

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch mich verkaufen lassen:

1. Die Hausmannsstelle besteht aus den geräumigen, im besten Stande sich befindenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Scheune u. Speicher, sowie Marschländereien zur Größe von 10,57,09 ha (23 Jück 47 Ruthen). Die Ländereien sind bester Bonität und **rein von Dutwock:**

2. die Köterei mit Garten, neues Wohnhaus und Koven, groß 108 Ruthen. Das Haus ist zu zwei separaten Wohnungen eingerichtet.

Erster Verkaufstermin findet statt am

Montag,
den 26. Nov. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in **H. Sparks** Gasthause zu **Neuenfelde.**

Obige Immobilien empfehle zum Ankauf und bemerke noch, daß bestes Land beim Hause zu pachten ist.

Kaufliebhaber ladet ein

C. Borgstede, Aukt.

Frische Flomen,

10 Pfd. für 5 ℳ,
empf. **Oldenb. Fleischw.-Fabrik.**

Photographie!

Für den **Weihnachtsbedarf** halte mein photogr. Atelier einer geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen und erbitte wertgeschätzte Aufträge, insbesondere **Vergrößerungen**, Platinotypien, Kolorits usw., möglichst bald.

Feinste künstlerische Ausführung; solide, billige Preise.

Jean Baptiste Feilner,
Großherzoglicher Hofphotograph,
Inh.: **J. B. Feilner u. A. Mohaupt,**
Oldenburg, Rosenstraße 29.

Einem geehrten Publikum von **Oldenburg** und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich nun in der Lage bin, das am 1. November übernommene und jetzt **vollständig renovierte** Restaurant und Kegelbahn

Union

am Mittwoch, den 21. Nov., zu eröffnen, und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Die Festsäle bleiben, weil noch nicht ganz vollendet, bis auf Weiteres geschlossen.

Wilhelm Juckenack.

Großer Ausverkauf

der diesjährigen

Damen- u. Kinder-Konfektion

zu enorm billigen Preisen.

P. F. Ritter.

Zu verkaufen eine **Ziege.**
Alexanderweg 35.

Bloherfelde. **J. Lentz** und **G. Vorwold** aus **Friesoythe** lassen am

Sonnabend, 1. Dezember d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.,

beim Hause der Frau **Ww. Schmidt** zu **Bloherfelde:**

15 Stück schwere frischmilchende und nahe am Kalben stehende Kühe und Quenen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Lenzner, Auktionator.

Umständehalber ein **Haus zu verkaufen** in der Nähe der Post und des Bahnhofs für 10,000 Mk. Mietwert 615 Mk. 2000—3000 Mk. Anzahlung, das andere kann zu 4% stehen bleiben. Offerten unter **H. K. 600** postlagernd Oldenburg erbeten.

Die unterzeichnete Firma verkauft einen kleinen Posten **Ungarweine,**

„Originalflaschenabzug des Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkeller Budapest", zu Inventurpreisen.

1885er Jahrgang.
Nr. 1 herber Ober-Ungar,
Nr. 2 feiner herber Ober-Ungar,
Nr. 3 gezehrter herber Ober-Ungar,
Nr. 5 do. milder do.
Nr. 6 sehr gezehrter do. do. } Medicinalweine,
Nr. 7 „ do. do. do.
Nr. 8 feiner süßer Ober-Ungar,
Nr. 10 Ofener,
Nr. 11 Plattensee, } Tischweine.

J. A. Castens,

Weingroßhandlung,
Achternstraße 1.

Zu verkaufen 1 **Bullenkalb.**
Osternburg, Schützenhoffstr. 44.

Grosse Auktion

guter fertiger

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Selten günstige Gelegenheit, **wirklich gute Sachen**

recht billig einzukaufen.

Die Firma **J. H. Helmich** in Oldenburg am Markt läßt wegen Räumung älterer, zurückgesetzter Garderoben am

Dienstag, den 27. Nov.,
Mittwoch, den 28. Nov.,
Donnerstag, den 29. Nov.,
und
Freitag, den 30. Nov.,

jedesmal **morgens 10 Uhr** anfgd., **im kleinen Saale der Markthalle in Oldenburg:**

1 Partie Herren-Anzüge u. -Ueberzieher, 1 Partie Jünglings-Anzüge und -Ueberzieher, 1 Partie Knaben-Anzüge und -Ueberzieher, 1 Partie diverser Hosen,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

A. Bischoff, Aukt.

Barghorn bei Rastede. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende **Kuh.**

G. von Essen.

Wiefelstede.

Empfehle schöne, frische

Oelkuchen.

G. Tapken.

Leuchtenburg bei Rastede. Zu verkaufen ein

fettes Kalb.

Joh. Düser.

Z. v. 2 g. e. Sparherde. Milchbrinksw. 42

Mehrere große **Schweine**, darunter **beste Zuchtschweine**, zu verkaufen.

Zwischenahn. Louis Hullmann.

Wardenburg.

Kaufe von jetzt an gut beschnittene **Schinken** zu höchsten Preisen.

Diedr. Fischbeck.

Hundsmühlen.

Gute beschnittene **Schinken** kaufe zu höchsten Tagespreisen.

Herm. Wöbken.

Das Preiskegeln

um **Wertgegenstände**

wird **morgen, Mittwoch**, 21. Nov., noch fortgesetzt.

H. Kraye,
Donnerschweerstr. 66.

Landesbibliothek Oldenburg

Leo Steinberg.

Infolge anhaltenden Fallens der Wollpreise ist in sämtlichen wollenen Kleiderstoffen, wie auch in sonstigen Arten Wollwaren eine

bedeutende Preisermässigung

eingetreten. Ich mache meine geehrte Kundschaft schon jetzt auf die baldigst eintreffenden Artikel, speziell von Kleiderstoffen, die sich für die Weihnachts-Einkäufe besonders eignen, aufmerksam, und werde ich mir in Kürze erlauben, die Preise, die

unerreicht billig dastehen,

zu veröffentlichen.

Nur 34 Pfg.
für den Monat **Dezember**
kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die täglich in 8 großen Seiten erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Erzählungen, sowie instruktiven Artikeln aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal. Briefkasten.

Gegenwärtig ca. 160,000 Abonnenten.

Probenummern gratis d. d. Exped. d. „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.

Annoncen in diesem über ganz Deutschland a. stärksten verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß kolossalen Erfolg!

Gelegenheitskauf!!

Wegen Ueberfüllung meines Lagers verkaufe ich:

Mädchen-Knopfstiefel, genagelt, ppa Roßleder,	31/35,	4.00 ℳ
" " " " "	27/30,	3.50 „
Kinder- " " " "	25/26,	3.— „
" " " " "	21/24,	2.40 „
Knaben-Schnürstiefel, " " "	31/35,	4.— „
" " " " "	27/30,	3.50 „
" " " " "	25/26,	3.— „
" " " " "	21/24,	2.40 „

Julius Rösser,

Achtern- u. Ritterstr.-Ecke.

Oldenburger Schützenhof.

Mittwoch, 21. Nov. (Buß- u. Bettag):

Streich-Konzert

des ganzen Musikkorps Oldbg. Infntr.-Regts. Nr. 91, unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrich.

mit einem dem hohen Festtage entsprechenden Programm.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Hierzu ladet höflichst ein

Diedr. Meyer.

Auszug aus dem Programm:

Ouvert. z. Oratorium „Paulus" von Mendelssohn.
Traumpantomime und Abendsegen aus „Hänsel und Grethel" von Humperdinck.
III. Satz a. d. c-moll Symphonie von L. v. Beethoven.
Andante a. d. Streichquartett Op. 11 von Tschaikowski.
Serenade von Haydn.
Ouvert. z. Op. „Das goldne Kreuz" von Brüll.
Tonbilder a. d. Musikdrama „Die Walküre" von Wagner.

Außergewöhnlich vorteilhafte Angebote für den

Weihnachtstisch

in

Kleiderstoffen

und

allen Wollwaren

zu heutigen enorm billigeren Preisen.

F. Ohmstede

Achternstr. 32.

Wir vergüten für Einlagen mit ganzjähriger Kündigung
fest 4% p. a.,
mit halbjähriger Kündigung bei wechselndem Zinsfuss
jetzt ebenfalls 4% p. a.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg, mit Filiale in Varel.

Holz-Verkauf

bei Hausmann Joh. Wienken-Wahnbeck ist nicht am 1. Dezember, sondern

Montag, 3. Dezember.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Neue schnittfeste Cervelatwurst traf ein. D. G. Lampe.

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipal u. Mitglieder v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig. Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., ℳ 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmänn. Stellen

Neufündende. Zu verk. ein Kuhrind. G. Menke.

Zu verkaufen noch gut erhaltene Paletots. Hinter der Lehmkuhle 2.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 20. Novbr.
27. Vorstellung im Abonnement.
Fuhrmann Henschel.
Schauspiel in 5 Akten v. G. Hauptmann.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 22. November,
28. Vorst. im Ab.:
Nora.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 23. November,
29. Vorst. im Ab.:
Königskinder.
Märchen in 3 Akten von Rosmer.
Musik von E. Humperdinck.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 22. Novbr.: „Das stille Dorf".
Freitag, 23. Nov.: „Zwei Wappen".

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Sonntag, 18. Nov. 1900. Heute Abend entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Witwe Anna Behrendt

im 76. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, 3. Ehnernstr. 5, aus auf dem St. Gertrudenkirchhof statt.

Rastede, 18. Novbr. 1900. Heute starb nach langen mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber einziger Sohn **Georg** im 18. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernden Eltern
Carl Hillen u. Frau, geb. Stöltje,
nebst Tochter u. Schwiegersohn.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. Nov., nachm. ½4 Uhr, statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Anna Hoyer, Delmenhorst, mit Auditor Elimar Murken, Delmenhorst. Christine Klotz, Leer, mit Hermann Mund, Nordenham. Antje G. von Rahden, Logabirum, mit Gerhard Löning, Veenhusen. H. Oltmanns, Hoyum, mit R. de Witt, Leer.

Geboren: (Tochter) Korvettenkapitän Saß, Kiel. Emil Schaffen, Klippkanne. Gerhard John, Oldenburg.

Gestorben: Anna Margaretha Dorothea Fischbeck, geb. Rodick, verw. Rohlfing, Eckfleth. Frau Meta Renken, Oldenburg. Witwe Albers, geb. Hobbie, Rastede, 83 J. Böttchermeister Heinrich Menke, Vechta, 73 J. Gesine Faßmer, Hannover, 52 J. Sohn: Hermann Harjehusen, Gruppenbühren, 2 J. Helene Hoffmann, Westerstede, 61 J. Witwe Dirkea Gesina Nordmeyer, geb. Hendrikſen, Leer, 74 J. Mareka Hübner, Leer, 2¾ J. Trientje Janssen, geb. Roggenbach, Leer, 52 J. Trientje Jütting, geb. Tammen, Veenhusen, 41 J. Johannes Arnold Garen, Ostrhauderfehn, 1 J. Rentier Friedrich Bleichroth, Wilhelmshaven, 68 J. Witwe Sophie Margarethe Weber, geb. Sümening, Obenstrohe, 79 J. Witwe Katharine Wedeken, geb. Heyne, Zetel.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 271 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 20. November 1900.

Eine wichtige Streitfrage.

? **Osternburg**, 20. November.

Zwischen der Gemeinde Osternburg und dem Staatsministerium, Departement des Innern, schwebt z. Zt. eine Streitfrage von einschneidender Bedeutung über die Auslegung und Handhabung des Einkommensteuergesetzes bezw. des Gesetzes vom 23. März 1891, betreffend die Heranziehung der Aktiengesellschaften zu den Gemeinde- 2c. Lasten, welche für weitere Kreise von Interesse sein wird. Der Sachverhalt ist folgender:

Unter dem 20./27. Juni d. J. reichte der Gemeindevorstand im Auftrage des Gemeinderats zu Osternburg eine Eingabe an das Staatsministerium, Departement der Finanzen ein, in welcher dasselbe ersucht wurde, zu verfügen, daß die Aktiengesellschaft Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffsreederei in Osternburg und nicht in der Stadt Oldenburg zu den Gemeinde- und Schullasten steuerpflichtig sei, und daß die von derselben an die Stadt Oldenburg seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 23. März 1891 gezahlten Kommunalsteuern an Osternburg zurückzuzahlen seien. Begründet wurde dieser Antrag damit, daß nach dem Handelsregister zwar die Stadt Oldenburg der Sitz der Gesellschaft sei, daß sie aber thatsächlich ihren Sitz in Osternburg habe, da sich hier nicht nur das Bureau der Gesellschaft befinde, sondern von Osternburg aus auch ausschließlich die Leitung des Betriebes wahrgenommen werde.

Auf diese Eingabe ging am 24./28. Oktober d. J. nachstehender Bescheid ein:

„Auf die Eingabe des Gemeindevorstandes vom 20./27. Juni d. J., betreffend Erhebung der von der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsreederei zu zahlenden und bereits gezahlten Kommunalsteuern erfolgt Folgendes zum Bescheide:

Da nach dem Handelsregister die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffsreederei den Sitz in der Stadt Oldenburg hat, so ist gemäß Art. 2, § 1 des Gesetzes vom 23. März 1891 betreffend die Heranziehung der inländischen Aktiengesellschaften 2c. zu den Gemeinde- 2c. Lasten, die Gemeindesteuerpflicht in dieser Stadt begründet, woselbst sich auch der Wohnsitz der Beamten der Gesellschaft befindet und die Sitzungen des Aufsichtsrates abgehalten werden. Nach derselben Gesetzesbestimmung kann auch die Gemeinde Osternburg als steuerberechtigt nur dann in Betracht kommen, wenn sich in ihrem Bezirke eine Betriebsstätte jenes Unternehmens befindet. — Eine Werk-, Verkaufsstätte oder selbständige Agentur kommen nicht in Frage. Als Betriebsstätte im Sinne des genannten Gesetzes ist die Stelle anzusehen, an der sich dauernd und bleibend solche Thätigkeiten vollziehen, welche den wesentlichen Inhalt des Unternehmens ausmachen. Den wesentlichen Inhalt einer Reederei bildet nun neben dem Disponieren die Schiffahrt und die damit verbundene gewerbsmäßige Beförderung von Personen und Sachen ,nicht aber die für diesen Betrieb als nebensächlicher Teil anzusehende Bureauthätigkeit der unteren Beamten.

Letztere wird allerdings nach den gemachten Erhebungen zur Zeit im Wesentlichen innerhalb des Bezirkes der Gemeinde Osternburg während bestimmter Bureaustunden besorgt. Die eigentliche Geschäftsleitung, das Disponieren, jedoch kann innerhalb bestimmter Bureaustunden nicht ausgeführt werden, sondern ist an dem jeweiligen Aufenthaltsort des jetzigen Leiters der Gesellschaft wahrzunehmen. Der Aufenthaltsort des jetzigen Leiters der Gesellschaft ist nun ganz überwiegend die Stadt Oldenburg, woselbst er den Wohnsitz und den Mittelpunkt seiner Thätigkeit hat. — Schon aus diesem Grunde kann das Staatsministerium den Ausführungen des Gemeindevorstandes, daß sich in der Gemeinde Osternburg die oder eine Betriebsstätte der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsreederei befinde, nicht beitreten. Hinzu kommt, daß die Thatsache, daß sich das Bureau der genannten Gesellschaft in den Geschäftsräumen der Oldenburgischen Glashütte befindet, nicht als eine dauernde und bleibende Einrichtung betrachtet werden kann, sondern dem zufälligen Umstande entspringt, daß der Direktor der Glashütte zur Zeit ebenfalls Direktor der Reederei ist. Aus diesen Gründen kann den Anträgen des Gemeindevorstandes nicht entsprochen werden.“

Staatsministerium,
Departement des Innern.
gez. Willich.

Die Verlesung dieser Verfügung rief in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats nicht nur große Verwunderung, sondern auch Erregung hervor, und es wurde beschlossen, Beschwerde beim Gesamtministerium einzureichen. Die Beschwerdeschrift wurde hierauf verlesen und gutgeheißen vom Gemeinderat.

In der Beschwerde wird hervorgehoben:

1.

Wäre die Auffassung des Staatsministeriums, Departement des Innern, die richtige, dann müßte auch für die Oldenburgische Glashütte und die Warpspinnerei, die gleichfalls nach dem Handelsregister ihren Sitz in Oldenburg hätten, und deren Direktoren ebenfalls in Oldenburg wohnten, die Gemeindesteuerpflicht in der Stadt Oldenburg liegen, während sie thatsächlich in Osternburg bestehe. Ja, selbst die augustfehner Eisenhütten-Gesellschaft, die nach dem Handelsregister und dem Statut gleichfalls ihren Sitz in Oldenburg hätte, müßte in Oldenburg Steuern zahlen und nicht in Augustfehn. Es wäre im Gesetz vom 23. März 1891 auch keineswegs ausgesprochen, daß die Eintragung in das Handelsregister maßgebend für die Gemeindesteuerpflicht sein solle, es heiße dort nur: „in welchem sich der Sitz der Gesellschaft, eine Zweigniederlassung, eine Betriebs-, Werks- oder Verkaufsstätte oder eine Agentur des Unternehmens befindet“. Auch die Instruktion vom 11. März 1891, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 erwähne hiervon nichts, dagegen bestimme sie, daß das Vorhandensein von Betriebsstätten sich nach den thatsächlichen Merkmalen entscheide. Wäre das Handelsregister allein ausschlaggebend, so würde im Falle, daß die Gesellschaft ihren Sitz hier lösche und etwa in Bremen oder Hamburg wieder eintragen ließe, die Steuerpflicht der Gesellschaft für unser Land verloren gehen, auch dann, wenn die Leitung nach wie vor von hier aus erfolge. Daß nun gar auch noch der Wohnsitz des Leiters und der Versammlungsort des Aufsichtsrats ins Gewicht fallen solle, davon stehe weder im Gesetz noch in der Instruktion irgend etwas verzeichnet. Wären diese Zufälligkeiten mitbestimmend, so sei ja die Möglichkeit vorhanden, daß die Generalversammlung eines guten Tages den Beschluß fasse, der Leiter solle seinen Wohnsitz in Bremen oder Hamburg nehmen, und folgerichtig müsse auch nach diesen Plätzen die Gemeindesteuerpflicht übergehen. Auch sei keineswegs bestimmt, daß der Aufsichtsrat in Oldenburg seine Versammlungen abhalten solle und müsse: diese würden vom Vorsitzenden desselben, der in Brake wohne, berufen, und er könne die Mitglieder laden, wohin er wolle, es sei nur bestimmt, daß die Generalversammlungen in Brake abgehalten werden müßten. Wenn nun z. Zt. auch die Aufsichtsratssitzungen in der Spar- und Leihbank stattfänden, so geschehe dies doch wohl nur aus Bequemlichkeitsrücksichten, da diese Bank das Finanzinstitut der Reederei und der erste Direktor desselben Mitglied des Aufsichtsrates sei. Früher hätte sich der Aufsichtsrat in Osternburg und anderen Orten versammelt.

2.

Wenn das Staatsministerium, Departement des Innern, weiter bestreite, daß das Bureau einer Aktiengesellschaft und speziell dasjenige der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsreederei als Betriebsstätte anzusehen sei, so stelle das Staatsministerium, Departement des Innern, mit dieser Auffassung sich in **direkten Widerspruch mit den thatsächlichen Vorgängen** und der in der gesamten Handelsweltallgemeingiltigen und anerkannten Auffassung. Das Unternehmen der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsreederei sei ein kaufmännisches Geschäft und stehe Bank-, Versicherungs-, Speditions-, Agentur- 2c. Geschäften sehr nahe. Für alle derartige Geschäfte sei das Bureau allein die Betriebsstätte und keine andere vorhanden, überhaupt nicht denkbar. Wolle man das Bureau nicht als Betriebsstätte ansehen, dann hätte ein Bankinstitut, eine Versicherungsgesellschaft überhaupt keine Betriebsstätte und müßte nach der Auffassung des Staatsministeriums, Departement des Innern, steuerfrei bleiben.

Das Bureau ist für die hier in Frage stehende Gesellschaft, — so heißt es in der Begründung der Beschwerdeschrift weiter — allein der gegebene Ort für die Erledigung und Abwickelung der Geschäfte; denkt man sich dieses hinweg, so besteht überhaupt das Geschäft, die Gesellschaft nicht. In dem Bureau, und nur in diesem laufen alle Eingänge zusammen, hier wird Einsicht in Korrespondenz und Bücher genommen, hier wird die briefliche, telegraphische und telephonische Korrespondenz erledigt, hier werden die Bücher geführt, hier werden alle Anordnungen getroffen und ausgeführt, hier wird expediert und auch — disponiert, sowohl während der Anwesenheit des Leiters, als auch in seiner Abwesenheit.

Was nun speziell das Disponieren anlange, so müsse doch als selbstverständlich angenommen werden, daß ein tüchtiger, vorsichtiger und gewissenhafter Leiter eines solchen umfangreichen Unternehmens — und als solchen müsse man doch den zeitigen Leiter der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsreederei ansehen — dieses doch erst nach Eingang und Einsicht der Korrespondenz, der Depeschen und Berichte und auf Grund dieser Eingänge vornehme. Nur in den allerseltensten und dringendsten Fällen werde er in seiner Privatwohnung Dispositionen treffen, wenn nach Schluß der Bureaustunden noch eilige Eingänge erfolgten und erledigt werden müßten. Man könne doch wohl nicht im Ernste annehmen, daß der Leiter einer solch bedeutenden Reederei, die 12 größere Schiffe zur See habe, eine große Anzahl Personen beschäftige, mit zahlreichen Makler-, Speditions-, Assekuranz- und Warengeschäften in direkter und ununterbrochener Verbindung stehe, die Schiffswerften und Reparaturwerkstätten 2c. beschäftige, — daß der Leiter dieser Gesellschaft, welcher von Morgen bis Abend vollauf im Bureau beschäftigt, nun noch so nebenbei nach Feierabend die kleine Arbeit für die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffsreederei in seiner Privatwohnung besorge und erledige. Wie es bei allen größeren Gesellschaften dieser Art der Fall sei, daß die Geschäfte im Bureau gemacht und erledigt würden, so sei es auch bei der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsreederei. Und dieses Bureau sei nicht vorübergehend in Osternburg gewesen, wie das Staatsministerium anzunehmen scheine, sondern es habe seit dem Bestehen der Gesellschaft seinen Platz in Osternburg und an keinem anderen Orte gehabt.

3.

Wenn nun weiter vom Staatsministerium, Departement des Innern, als Inhalt einer Reederei die Schiffahrt und die damit verbundene gewerbsmäßige Beförderung von Personen und Sachen angesehen werde, so spreche diese Voraussetzung doch nur für Osternburg als die zur Erhebung der Steuern berechtigte Gemeinde und nicht für die Stadt Oldenburg. Es müsse doch dem Staatsministerium bekannt sein, daß ein großer Teil der mit den Schiffen der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsreederei zum Versand gelangenden Güter von dem Bureau der Gesellschaft expediert werde, und daß sogar wiederholt Dampfer der Reederei („Nordsee“!) in direkter Fahrt von und nach Osternburg expediert worden seien, aber nie von Oldenburg. Ja, es seien sogar in den ersten Jahren des Bestehens der Reederei die ersten Dampfer derselben fast ausschließlich für die Güter der Glashütte gechartert gewesen, und diese Güter vom Bureau in Osternburg und nicht von der Privatwohnung des Leiters in Oldenburg zum Versand gelangt.

4.

Gegen die Auffassung des Staatsministeriums, Departement des Innern, daß ein Bureau nicht als Betriebswerkstätte anzusehen sei, spreche aber nun auch klar und deutlich die Instruktion zum Gesetz vom 6. April 1864, betreffend die Einführung einer Einkommensteuer für das Herzogtum Oldenburg. Dort heiße es unter Ziffer 9, Seite 704/705: „. . . . oder besitzen sie in der Gemeinde Handels- oder gewerbliche Anlagen und sonstige auf Erwerb abzielende Anstalten, welche mit ständigen Einrichtungen, wie Wartestätten, Komptoirs 2c. versehen sind, so . . .“

5.

Es erscheine — so fährt die Beschwerdeschrift fort — hiernach die Annahme gerechtfertigt, daß der Bescheid des großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, vom 24. Oktober d. J. auf irrtümlichen Voraussetzungen und falschen Informationen beruhe. Es könne nicht im Sinne des Gesetzgebers gelegen haben, die Gemeindesteuerpflicht von der Eintragung des Sitzes einer Gesellschaft ins Handelsregister, viel weniger noch von dem Wohnsitz des Leiters und dem Versammlungsort des Aufsichtsrates abhängig zu machen; denn wenn dies der Fall wäre, so hätte eine Aktiengesellschaft es in der Hand, ihren Sitz da anzugeben und dem Leiter dort seinen Wohnsitz anzuweisen, wo sie die wenigsten Steuern zu zahlen hätte.

Der Sinn und die Absicht des Gesetzgebers sei gewesen, denjenigen Gemeinden, in welchen Aktiengesellschaften ihren Betrieb haben, durch das Besteuerungsrecht ein Aequivalent für die durch derartige Unternehmungen erwachsenen größeren Gemeinde-, Schul- und Armenlasten zu gewähren. Und der Gesetzgeber habe das Richtige getroffen; die wohlthätige Wirkung dieses Gesetzes mache sich ganz besonders hinsichtlich der Armen- und Schullasten geltend und entbinde die Staatskasse der Pflicht, den schwerbelasteten Schulachten die den gesetzlichen Betrag übersteigende Summe an Schulumlagen aus der Staatskasse zahlen zu müssen.

Zum Schluß wird das Gesamtministerium ersucht, den Bescheid des Staatsministeriums, Departement des Innern, vom 24./28. Oktober d. J. aufzuheben und verfügen zu wollen, daß der Gemeinde Osternburg das Gemeindesteuerrecht an der oldenburg-portugiesischen Dampfschiffsreederei zugewiesen werde.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte (ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 20. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Das Kirchenkonzert** am Buß- und Bettag beginnt erst um 7½ Uhr. Erfreulicherweise hat man sich in diesem Jahre für alle musikalischen Veranstaltungen auf diese Anfangszeit geeinigt. Wir verweisen im übrigen auf die im Annoncenteil enthaltene Konzertanzeige.

r. **Nach dem Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetze** vom 10. Juni d. Js. sind alle Fleischerei-Betriebe, in denen eine oder mehrere Hilfspersonen beschäftigt werden, unfallversicherungspflichtig, gleichgiltig, ob die Hilfspersonen dauernd oder nur vorübergehend beschäftigt werden, ob sie Gesellen, Lehrlinge oder Anverwandte (Söhne, Brüder 2c.) des Unternehmers sind. Nur die Ehegatten sind ausgeschlossen. Auf den Umfang und die Art des Betriebes kommt es nicht an. Da die Anmeldung der Betriebe gemäß einer Bekanntmachung des Reichs-Versicherungsamtes bereits bis zum 15. d. Mts. unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars bei der Verwaltungsbehörde zu geschehen hatte, so mögen alle, die die Anmeldung bisher versäumt haben, dieselbe nunmehr einreichen, da andernfalls die Säumigen eine Brüche bis zu 100 Mark zu gewärtigen haben. Nur diejenigen Betriebe, für welche seitens des Vorstandes der Fleischerei-Berufsgenossenschaft in Lübeck bereits ein Mitgliedschein erteilt ist, brauchen nicht angemeldet zu werden.

* **Dem Deutschen Hilfskomitee für Ostasien** fließen weiter erhebliche Mittel zu. Die Landes- und Provinzial-Vereine vom Roten Kreuz unterstützen die Bestrebungen des Komitees in nachdrücklichster Weise. Der Vorsitzende des Provinzial-Komitees von Westfalen, Oberpräsident Staatsminister von der Recke, hat für den dortigen Provinzial-Verein vom Roten Kreuz wieder 20 000 Mk., der Oberpräsident von Bitter für das Komitee Posen weitere 15 000 Mk. überwiesen. Der Reichsbankpräsident Koch, dem das Komitee für seine so wichtige und umfangreiche Unterstützung den wärmsten Dank schuldet, hat bereits über 115 000 Mk. durch die Reichsbank-Haupt- und Nebenstellen dem Komitee zugeführt. Das städtische Kurkomitee Wiesbaden hat als Ergebnis eines Wohlthätigkeitsfestes den bedeutenden Ertrag von 10 000 Mk. zur Verfügung stellen können. Frau Ellen Bogler Brachvogel konnte durch ein von ihr arrangiertes Konzert unter eigener Mitwirkung einen erfreulichen Betrag zuführen. Auch die Krieger- und Turnvereine unterstützten in patriotischer Weise die Bestrebungen des Komitees, ebenso hilft die Jugend wacker mit. So haben die Schüler der obersten Klassen des Gymnasiums zu Stade durch eine Festvorstellung zu Gunsten des Komitees erfreuliche Resultate erzielt. Bei den bedeutenden Aufgaben, welche dem Komitee infolge der großen Ausgaben des Central-Komitees vom Roten Kreuz, durch die umfangreichen Unterstützungen für Verwundete, Erkrankte und Genesende sowie der Hinterbliebenen bevorstehen, wird dringend um weitere gütige Einsendung von Gaben gebeten, da die vorhandenen Mittel bei weitem nicht den Ansprüchen genügen werden. Alle Mitteilungen sind zu richten an den Generalsekretär Emil Selberg, Wilhelmstraße 68.

Landesbibliothek Oldenburg

□ **Zwischenahn,** 19. Nov. Nach dem Verlauf einer Versammlung zu urteilen, die Sonntag in Hotes Hotel abgehalten wurde, scheint die Eröffnung einer Privatschule für den Ort und die Gemeinde Zwischenahn zum nächsten Schuljahr erfolgen zu können. Die Versammlung war aus den verschiedensten Teilen der Gemeinde besucht, ein Zeichen, daß man überall der Angelegenheit nicht unfreundlich gegenübersteht. Man faßte den Beschluß, mit allen Kräften die Gründung der Schule anzustreben; dem Umfange nach soll sie für Knaben und Mädchen vom 8. bis zum 14. Jahre bestehen, der Lehrplan soll ein Schrithalten mit der Vorschule und den unteren Klassen der Realschule ermöglichen, etwa dergestalt, daß die Aufnahme der Knaben in die Tertia zum dreizehnten Jahre geschehen kann. Für die Mädchen sind ähnliche Bedingungen für die Cäcilienschule ꝛc. in Aussicht zu nehmen. Für die Kinder, die bis zum vierzehnten Jahre hier bleiben, müsse eine gewisse abgerundete Bildung erreicht werden. Der Unterricht in der französischen und englischen Sprache ist unerläßlich, für Latein soll womöglich nebenher Gelegenheit bestehen. Als Lehrkräfte will man einen akademisch gebildeten Lehrer und eine Lehrerin anstellen. Bei einer Anzahl von 40 Schülern (36 sind bis jetzt angemeldet) würde das Schulgeld fürs erste 100 Mk. betragen; bei gleichzeitiger Beschickung mit zwei oder mehr Kindern werden den Eltern Ermäßigungen zugestanden. Die Konstituierung als Schulverein der Genossenschaft kann vor sich gehen, sobald die Ausschüsse ihre Vorarbeiten erledigt haben. Ein Ausschuß, dem Apotheker Dr. Bode, Schulvorsteher Rose und Bäcker Heinr. Sandstede angehören, arbeitet das Statut aus und bemüht sich um Lehrkräfte, ein anderer, bestehend aus Fabrikant Droste, Gastwirt Hullmann und Heinr. Sandstede, um die Wohnungsfrage. Alle, die in der Versammlung anwesend waren, übernahmen die Pflicht, für das Zustandekommen der Schule ihr möglichstes zu thun.

Erster deutscher Handwerks- und Gewerbe-Kammertag.

* **Oldenburg,** 18. Nov.

Vom 15. bis 17. November fanden in Berlin die Verhandlungen des ersten deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages statt, an denen Vertreter mehrerer Regierungen und Vertreter aus allen Teilen Deutschlands, aus Oldenburg der Vorsitzende der Handwerkskammer, Schneidermeister Neubert, und Schlossermeister Bredendiek-Brake teilnahmen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildeten die Aufgaben der Handwerkskammern auf dem Gebiete des Lehrlingswesens. Gewerbekammer-Syndikus Dr. Brehmer (Lübeck) befürwortete einen längeren Antrag betreffend die Organisation des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages. Gewerbekammersekretär Rollfuß-Zittau befürwortete den Entwurf einer Meisterprüfungsordnung.

Der Gegenstand: Besprechung des Befähigungsnachweises wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Ferner wurde u. a. verhandelt über die Zugehörigkeit zu den Zwangsinnungen. Zum Vorort des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages wurde Hannover gewählt.

Der Kammertag beschäftigte sich hierauf mit der Eintragung von Handwerkern in das Handelsregister. Endlich wurde noch beschlossen, die Wahl des Abhaltungsortes für den nächsten Kammertag dem geschäftsführenden Ausschuß anheim zu geben.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 19. November.

3. Sitzung.

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung stand zunächst die Interpellation Albrecht (Soz.) betr. die 12000 Mark-Angelegenheit.

Durch die Erklärung des Reichskanzlers Grafen Bülow, er sei bereit, die Interpellation am nächsten Donnerstag zu beantworten, ist der Punkt einstweilen erledigt.

Es folgt die erste Lesung des

Nachtragsetat für China.

Reichskanzler Graf **Bülow:** Er sei überzeugt, daß die Reichsregierung mit dem deutschen Reichstag — und alle hätten das Gefühl — in dieser Frage Fühlung behalten müsse. Er erkenne auch das Recht des Reichstags an, zu wissen, wohin die Fahrt geht. Die Ziele unserer Politik in China habe er seinerzeit bereits in seinem Zirkular an die Gesandten dargelegt und an diesen Zielen werde man festhalten. „Wenn man uns vorgeworfen hat, daß wir die Ereignisse in China nicht vorausgesehen haben, so trifft das auch die übrigen Regierungen, alle haben die Tragweite der Bewegung unterschätzt."

Der Reichskanzler widmet sodann dem Gesandten v. Ketteler, der ritterlich vor der Front gefallen sei, ehrende Worte der Anerkennung. „Unbegründet ist der Vorwurf, daß Deutschland mit seiner Pachtung von Kiautschou hauptsächlich die Schuld an den Vorkommnissen in China trägt. Lange vor uns haben andere Mächte, Frankreich, Rußland, Japan, dort Erwerbungen gemacht, und lange, ehe wir Kiautschou pachteten, hat es dort Aufruhr gegeben. Nicht aus Abenteuerlust und Willkür, sondern in der Erkenntnis der unbedingten Notwendigkeit sind wir dorthin gegangen; unsere Stellung in China beruht nicht auf gewaltsamen Eroberungen, sondern auf völkerrechtlichen Verträgen. Deutschland ist stets freundschaftlich gegen China gewesen." Er erinnert sodann an die Zeit vor vier Jahren, als China sich in einer kritischen Lage befand. Jetzt befänden sich die Mächte in einer legitimen Abwehr, in einer Notwehr. Die Bewegung der Boxer richte sich nicht nur gegen unsere Missionare und gegen die Eisenbahnen, sondern gegen alle Fremden. „Was wollen wir in China? Keine Abenteurerpolitik, sondern wir wollen nur unsere Interessen so wahren, wie ein großes Volk sie wahren muß und wir wollen Garantien für die begangenen Frevel, da solche Frevel ohne Sühne einen Freibrief einschließen. Wie unsere Ziele: Sühne, Entschädigung, Sicherstellung des Eigentums zu erreichen sind, darüber schweben in Peking Verhandlungen mit den Mächten."

Der Reichskanzler verliest sodann die einzelnen Punkte der Forderungen der Mächte, die an China gestellt werden sollen, und fährt dann fort: „Wir halten an der Hoffnung fest, daß es unseren gemeinsamen Bemühungen gelingen werde, die angegebenen Ziele zu erreichen. Alle Mächte haben ein gleiches Interesse daran, daß Ordnung und Ruhe in China wieder hergestellt werde. Sonderinteressen kennen wir nicht. Unsere Interessen in China sind zu groß, als daß wir ohne weiteres dort bei Seite treten könnten. Es war nötig, daß wir gleich von Anfang an in einer Form auftraten, wie dies einer Großmacht entsprach, weil sonst der Aufstand weiter um sich gegriffen und auch auf Schantung übergegriffen hätte. Gegenüber einer solchen zweifellosen Gefahr konnte nicht anders gehandelt werden. Meinem Amtsvorgänger hat jede Absicht gefehlt, die Rechte des Reichstages zu verkürzen. Auch mir liegt selbstverständlich nichts ferner, als die verfassungsmäßigen und von niemand bestrittenen Rechte des Reichstags anzutasten. Ich erkläre ferner in Gemäßheit dieser meiner Auffassung, daß ich bereit bin, an das hohe Haus das Ersuchen zu richten „durch die nachträgliche Genehmigung Indemnität zu erteilen." Ich werde das Meinige thun, um eine Verständigung zwischen Reichstag und Bundesrat herbeizuführen. Während meiner ganzen Amtsdauer werde ich an dieser Auffassung über die Rechte des Reichstages festhalten."

Redner geht dann auf die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber ein, wobei er besonders die guten Beziehungen mit Rußland betont. Er wünscht dem Zaren, der den Oberbefehl in unsere Hand gelegt habe, baldige Genesung. Es habe sich gezeigt, daß zwischen einer guten Politik Deutschlands und einer guten Politik Rußlands kein unüberbrückbarer Gegensatz bestehe. Wir werden in China nie die Geschäfte anderer Staaten besorgen, wir denken nicht daran, für irgend eine andere Macht den Blitzableiter abzugeben und uns in die inneren Verhältnisse anderer Staaten einzumischen. Die Weise Napoleons wird nie die der Hohenzollern sein.

Redner gedenkt sodann der Tapferkeit der deutschen Truppen in Ostasien und schließt: Namens der Regierungen bitte ich das hohe Haus, die Vorlage zu genehmigen und uns die Mittel zu gewähren, in Chinas Händeln mit der Umsicht und ruhigen Besonnenheit, aber auch mit der Kraft aufzutreten, die der deutsche Name gebietet.

Abg. **Lieber** (Centr.): Von seinen Freunden denke niemand daran, die Notwendigkeit der gegen China ergriffenen Maßregeln zu bezweifeln. Auch mit den Zielen sei das Centrum einverstanden, namentlich auch damit, daß keine Aufteilung Chinas geplant sei. „Wir freuen uns auch über die Erklärungen des Reichskanzlers betreffend das Abkommen mit England. Mit freudigem Stolz blicken wir auf die glänzenden Leistungen unserer Truppen. Bedauern müssen wir die Nachrichten über vorgekommene Grausamkeiten, wie sie in Soldatenbriefen geschildert werden. Erfreut sind wir über die bereitwillige Anerkennung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstags durch den Reichskanzler. Er wird hoffentlich alles aufbieten, um von dem Reichstag nicht nur die nachträgliche Genehmigung, sondern auch die Indemnität nachzusuchen. Zu bedauern sei die Nichteinberufung des Reichstags. Der dafür in der Thronrede angegebene Grund sei nicht stichhaltig. Auch 1870 habe man ja rechtzeitig den Norddeutschen Reichstag einberufen, um von ihm die erforderlichen Mittel zu erhalten. Wenn die Reichsregierung diesmal anders verfuhr, so ist das eine Spekulation auf die Gedächtnisschwäche, die ich und meine Freunde uns verbitten. Es ist eine schwere Mißachtung des Reichstags, eines Reichstags, der die Probe darauf bestanden hat, daß er für nationale Aufgaben niemals die Mittel verweigert hat."

Redner legt dann dar, wie schon wiederholt von der Reichsregierung ausdrücklich Indemnität nachgesucht worden sei, wenn auch dieses Wort nicht in der Verfassung vorkomme. Für den Reichstag sei es diesmal eine sehr schwere Aufgabe, Indemnität zu erteilen. Wenn es sich hier nicht um die nationale Ehre handelte, so würden voraussichtlich in der Kommission mit den Herren sehr erregte Worte gesprochen werden, zumal ein hoher Herr gesagt haben solle: Was kann es geben? Es wird ein paar Tage geredet werden und dann wird ja doch bewilligt. Redner bedauert ferner die Entnahme von Lorbeeren „auf Vorschuß" seitens des Grafen Waldersee. Graf Bülow habe von einer Sühne gesprochen; aus einem andern Munde habe man dagegen zweimal von Rache gehört und daß kein Pardon gegeben werde; auf der Saalburg sei von dem Weltreich und das „Civis Romanus" gesprochen, das im Lande eine tiefe Beunruhigung hervorgerufen habe. Wir dürften keinenfalls in die Angelegenheiten fremder Völker eingreifen, es dürfe nicht so aussehen, als ob über den Ocean keine Entscheidung mehr fallen könne ohne Einmischung Deutschlands. Das Centrum erkenne schließlich die Notwendigkeit der Maßnahmen in China, die korrekte Haltung des Auswärtigen Amts und die über jedes Lob erhabene Haltung der Truppen an.

Abg. **Bebel** (Soz.) nennt es eine dem Reichstag von den verbündeten Regierungen angethane Schmach, daß der Reichstag nicht vorher befragt worden sei.

Präsident Graf **Ballestrem** ruft den Redner wegen dieser Wendung zur Ordnung.

Abg. **Bebel:** Die Mehrheitsparteien im Hause würden von Jahr zu Jahr schlapper in der Wahrung der Rechte des Reichstags. Die Hauptschuld an den Wirren in China treffe die Europäer selber, namentlich auch die Missionare wegen der provozierenden Art, mit der sie gegen die Chinesen aufgetreten seien. Bischof Anzer habe die Chinesen mehrfach stark provoziert, und gerade auf diesen Bischof sei die Festsetzung Deutschlands in Kiautschou zurückzuführen.

Redner verliest sodann Stellen aus dem Inhalt der sogenannten „Hunnenbriefe" und bemerkt, die Schilderung der Grausamkeiten, wie sie von deutschen Soldaten verübt worden seien, müßten jedem Deutschen die Schamröte ins Gesicht treiben. (Lebhafte Zustimmung links.) Wir wollen keine Rachepolitik, wir wollen eine Politik, wie sie sich für vernünftige Menschen und Völker geziemt. Meine Freunde werden für eine Rachepolitik nichts bewilligen. Meine Freunde werden im Namen des Rechts und der Menschlichkeit gegen die Vorlage stimmen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Kriegsminister **v. Goßler:** Die Rede von Bebel zeichnete sich mehr durch Länge, als durch Tiefe aus. Er versteht es, aus der geschickten Gruppierung unkontrollierbarer Argumente eine lange Rede zu gestalten. Ich will heute nicht mehr darauf eingehen. Ich will nur feststellen, daß die neuen Formationen nur für die Dauer des Krieges bestehen; sollte die eine oder andere später dauernd erhalten bleiben, so würde das nur möglich auf Grund eines besonderen Gesetzes sein. Daß den Truppenteilen auch Fahnen verliehen wurden, ist ganz selbstverständlich. Ueber die angebliche Schuld der Europäer an den Wirren kann man doch ganz anderer Meinung als Abg. Bebel sein. Er sollte einmal nachlesen, in welchem traurigen Zustande wir das Gebiet und den Hafen von Kiautschou gefunden haben. Er sollte ferner daran denken, was für Gutes die Missionen auf dem Gebiete des Schulwesens gethan haben. Er sollte auch nicht den Vertragsbruch der Chinesen aus den Augen lassen; kein Staat kann es sich gefallen lassen, daß Hunderte seiner Angehörigen abgeschlachtet werden. Diese Morde sind eben den von Abg. Bebel erwähnten in Peking vorausgegangen. Nein, Abg. Bebel, solche Frevel erheischen Sühne. Uebten wir sie nicht, so würde man uns mit Recht den Vorwurf machen, daß wir nicht eine Nation von Deutschen, sondern von Philistern seien. (Sehr richtig! rechts.) Die Erfolge der geringen Zahl von regulären Truppen haben gezeigt, was man in China erreichen kann, und es ist zu hoffen, daß wir zu einem guten Ende kommen werden. Daß verschiedentlich Hinrichtungen von Chinesen stattgefunden haben, darf nicht Wunder nehmen. Abg. Bebel kann überzeugt sein, daß dabei genau nach den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches und der Militärstrafgerichtsordnung verfahren wird. Es wird in keinem Falle eine Exekution vollzogen ohne vorhergehendes gerichtliches Verfahren. Die Briefe, welche Abg. Bebel erwähnte, bitte ich mir auszuhändigen, damit die Angaben der Schreiber untersucht werden können. Allerdings müßte dann gegen die Schreiber das kriegsgerichtliche Verfahren eingeleitet werden, das leicht eine ernste Wendung nehmen könnte. Abg. Bebel hat dann wieder den Kaiser in die Debatte gezogen. Ich bedaure immer, wenn einzelne Aeußerungen des Monarchen aus dem Zusammenhange gerissen werden. Sie können aber überzeugt sein, der Kaiser liebt sein Volk und sein Heer, er lebt für das Volk und das Heer, und wenn er dann den Truppen gegenüber aus seiner besseren Sachkenntnis heraus seine ermahnende Stimme erhebt, so kann man ihm nur Dank wissen. Auch die Vorwürfe gegen den Feldmarschall Grafen Waldersee sind unberechtigt. Er verdient eher den Dank der Nation dafür, daß er im Alter von 68 Jahren mit solcher Frische und Begeisterung nach China gegangen ist. Als Aeußerungen dieses Dankes sind auch die Ovationen aufzufassen, welche dem Feldmarschall auf seiner Reise dargebracht worden sind. Eine Verrohung unserer Truppen in China braucht Abg. Bebel nicht zu befürchten; dieselben werden aber jedenfalls ernster zurückkehren. (Beifall rechts.)

Darauf wird die Weiterberatung bis Dienstag 1 Uhr vertagt.

Schluß 7 Uhr.

Landessynode.

Der Generalbericht, den der Oberkirchenrat über die zu Ende gehende Synodalperiode an die Landessynode erstattet, erwähnt zunächst den schweren Verlust, den die Landeskirche durch den unerwarteten Tod S. K. H. des Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter erlitten hat, mit dem Hinweis darauf, daß hier nicht der Ort sei, auf die Verdienste des Verewigten um sein Land und um die Landeskirche hinzuweisen; doch wird dann erinnert an eine der ersten Handlungen seiner reich gesegneten Regierung, an den Erlaß des Patents vom 11. April 1853, betr. Einführung unserer Kirchenverfassung. Was er dem Lande und dessen Kirche gewesen ist, wird unvergessen bleiben.

Durch Patent vom 18. August d. J. hat S. K. H. der jetzt regierende Großherzog Friedrich August in Gemäßheit des Artikels 126 des Kirchenverfassungsgesetzes die Zusicherung erteilt, das ihm zustehende Kirchenregiment der Kirchenverfassung gemäß zum Besten der Kirche treulich ausüben zu wollen.

Sodann wird der Ergebnisse, welche die letzte Landessynode gehabt hat, sowie der Maßnahmen, die infolge der betr. Beschlüsse getroffen sind, gedacht, insonderheit des Gesetzes vom 7. Dezember 1897 betr. Teilung der Pfarrgemeinde Oldenburg, mit dem Bemerken, daß der Oberkirchenrat keine Veranlassung gehabt hat, von der ihm erteilten Ermächtigung hinsichtlich der Grundstücke Gebrauch zu machen; die Organe zur Ausführung des betr. Gesetzes sind ordnungsmäßig gewählt worden und haben sich dieselben über die Teilung des Vermögens rechtzeitig auseinandergesetzt, wobei besonders hervorgehoben ist, daß die Stadt Oldenburg den abgehenden Gemeinden sehr großes Entgegenkommen bewiesen hat. Die Kirchen der neuen Gemeinden sind im Bau und werden rechtzeitig fertig werden. Darauf wird des letzten Synodalabschieds gedacht, und der Aufgaben, deren der Oberkirchenrat sich infolgedessen erledigt hat. Nach ausführlichen Mitteilungen über Personalveränderungen in der abgelaufenen Synodalperiode wird die Entwickelung des kirchlichen Lebens innerhalb der Synodalperiode geschildert und zunächst der Kreissynoden und der Kirchenvisitationen gedacht und deren Bedeutung ins rechte Licht gesetzt.

Die Zahl der Kommunikanten ist bedauerlicher Weise von 138 738 in der letzten Synodalperiode auf 136719 zurückgegangen, während die Zahl der Privatkommunionen in den letzten drei Jahren von 4018 auf 4269 gestiegen ist. Standesamtlich getraut wurden 5752 rein evangelische Paare, von welchen 5698 die kirchliche Trauung nachsuchten; demnach blieben nur 0,92 Prozent der Getrauten ohne den Segen der Kirche. Von 22924 lebend geborenen Kindern in dem Zeitraum 1897—1899 starben 824 ungetauft, also etwa 3.5 Prozent; das hat seinen Grund nicht nur in grundsätzlicher Ablehnung der Taufe, sondern darin, daß in manchen Gemeinden die Taufe ungebührlich lange hinausgeschoben wird, was dann manchmal zur Folge hat, daß ein Kind ungetauft stirbt, welches, wenn es am Leben geblieben wäre, jedenfalls getauft worden wäre. Die Regel sollte in dieser Beziehung sein, daß die Kinder innerhalb der ersten 6 Wochen ihres Lebensalters getauft würden. Wohl infolge der überwiegend ländlichen Bevölkerung beträgt bei uns die Zahl der unehelichen Geburten nur 4,3 Prozent, was an sich eine sehr beklagenswerte Thatsache ist, im Verhältnis aber zu den diesbezüglichen Zahlen im ganzen Reiche als ein niedriger Prozentsatz bezeichnet werden muß. Von 11991 Verstorbenen wurden 10639 — 88,72 Prozent kirchlich beerdigt. Die kirchliche Armenpflege hatte in den letzten drei Jahren eine Mehreinnahme aus Kollekten von 1583,88 Mk., ein Mehr an Gesamteinnahme von 16962,53 Mk. und eine Mehr-Ausgabe von 6090,09 Mk.; das Gesamtvermögen ist von 436505,30 Mk. am 31. Dezember 1896 auf 499363,30 Mk. am 31. Dezember 1899 gestiegen. Die allgemeinen Kirchenkollekten an den drei hohen Festen und dem Reformationsfesttage erbrachten 1897—99 einen Ertrag von 16625 Mk. oder 1472 Mk. mehr als in den drei vorhergehenden Jahren. Die Liebe wächst, wenn sie sich im Geben übt, und verarmt nicht, wenn sie ihre Aufgaben erweitert. Die Fürsorge der Kirche betraf

Landesbibliothek Oldenburg

1. entlassene Sträflinge;
2. Hollandsgänger bis 1898, von diesem Zeitpunkt an hat das Landeskonsistorium in Hannover auf die Hilfe eines oldenburgischen Geistlichen verzichtet;
3. die polnisch redenden Arbeiter in Delmenhorst;
4. die lippischen Ziegler.

Die Konferenz der Berufsarbeiter für innere Mission hat ihre regelmäßigen Zusammenkünfte gehalten, desgleichen der General-Predigerverein. In Bezug auf äußere kirchliche Ordnungen und Einrichtungen ist der Bauten von Kirchen in Elisabethfehn und Bant gedacht, deren erstere am 3. Oktober eingeweiht ist, und letztere im Dezember d. J. eingeweiht werden soll. Vier Gemeinden haben ihre Kirchen im Innern mit bedeutenden Kosten ausgeschmückt, 13 haben ihr Kirchen-Inventar vermehrt, Oldenburg und Varel haben in ihren Kirchen Gasbeleuchtung, Jever elektrische Beleuchtung bekommen, 6 Gemeinden haben die Orgeln repariert, 3 die Glocken umgegossen, 2 Turmuhren angeschafft und 5 den vorhandenen Kirchhof vergrößert oder einen neuen angelegt. Neue Pastoreien sind in Schortens, St. Jost, Wangeroge und Westrum gebaut worden. Die neue Schätzung des Pfarreinkommens ist ordnungsmäßig vorgenommen worden und beträgt das fundierte Einkommen für die nächsten drei Jahre 335 590 Mk., d. h. 6390 Mk. mehr als in der jetzigen Periode. Die Beziehungen der Landeskirche nach außen sind wie früher; 1898 und 1900 wurde Geh. Oberkirchenrat Dr. Hansen zur Vertretung der Landeskirche auf der eisenacher Kirchenkonferenz abgeordnet. Bei der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem am 31. Oktober 1898 war die Kirche unseres Großherzogtums vertreten durch den Kirchenrat Valentiner in Eutin. Nachdem dann noch das Verhältnis der Landeskirche zur katholischen Kirche des Herzogtums in statistischer Beziehung beleuchtet ist, schließt der Generalbericht mit der herkömmlichen Notiz, daß die Zahl der Eingänge in den letzten drei Jahren beim Oberkirchenrate 8556 gegen 8214 in der vorigen Periode beträgt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 20. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,80	95,35
3½ pCt. do. do.	94,90	95,45
3 pCt. do. do.	86,40	86,95
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,60	129,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,50	95,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,60	95,15
3 pCt. do. do. do.	86,10	86,65
3 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	100,10	100,85
4½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	92,50	93,05
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,5[illegible]	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,[illegible]	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	99,90	100,20
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	99,90	100,45
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	99,20	99,75
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	98,45	99
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,80	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,45	95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,45	58
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	—
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,20	99,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103

Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	157,75
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,85	169,65
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1775	4,2275
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 165 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 132 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oldenburg, 20. November. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	94,80	95,35
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	94,90	95,45
3 pCt. dergleichen	86,40	86,95
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	92,50	93,50
3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	92,50	93,50
3 pCt. dergleichen	83	84
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	128,60	129,40
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte dergleichen	99,50	—
3½ pCt. dergleichen, seitens des Inhabers kündbar	—	—
4 pCt. Oldbg. Amtsverbands- u. Communalanleihen	97,50	—
3½ pCt. dergleichen	92	93
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	94,50	95,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,60	95,15
3 pCt. dergleichen	86,10	86,65
4 pCt. Hamburger amort. Staatsanleihe	100,30	100,85
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihescheine	99,90	100,20
4 pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1909 ausgeschlossen	—	100,30
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	92,70	93,25
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	97,60	98,15
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	96,45	97
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	94,45	95
dergleichen kleine do.	94,45	95,25
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	98,50	99,50
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	90,80	91,35
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	57,45	58
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	57,45	58,25
4 pCt. gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	95,60	96,15
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	68,70	69,25
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97	97,55
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	97,70	98
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	91,20	91,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	99	99,30
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	99,30	99,60
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	99,70	100,25
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	89,80	90,35
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	90	90,55
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	99,70	100
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	98,70	99
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	98,20	98,50
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	99,40	99,70
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905	99,20	99,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,85	169,65
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1775	4,2275
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,87	—

Oldenburg, 20. Novbr. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	92,50	93,50
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	92,50	93,50
3 pCt. Oldenburgische Konsols	83	84
4 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, unkündbar bis 1906	99,50	100,50
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	128,60	129,40
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	92	93
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	94,80	95,35
3½ pCt. do.	94,90	95,45
3 pCt. do.	86,40	86,95
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	94,50	95,05
3½ pCt. do.	94,60	95,15
3 pCt. do.	86,10	86,65
3½ pCt. Bremische Staatsanleihe von 1899	92,70	93,25
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1900	100,30	100,60
4 pCt. Hannoversche Provinzial-Anl.	99,70	100
4 pCt. Westfäl. Provinzial-Anleihe	100	100,30
4 pCt. Sachsen-Meininger Landes-Credit-Obl., unkündbar bis 1906	99,95	100,50
4 pCt. Hannoversche Landeskredit-Obl., unkündb. bis 1905	99,70	100
4 pCt. Hannoversche Stadt-Anleihe unk. b. 1906	100,20	100,50
4 pCt. Mainzer Stadt-Anleihe von 1900, unkündbar bis 1910	—	99,40
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prior.-Oblig.	98,50	—
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe,	97,70	98,25
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	98,70	99
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	99,20	99,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	98,45	98,75
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr.,	98,20	98,75
4 pCt. do. XVIII „ „ 1910	99,70	100
4 pCt. alte Italienische Rente	94,45	95
4 pCt. do. kleine Stücke	94,45	95
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	97,60	98,15
4 pCt. do. kleine Stücke	98,20	98,75
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	96,45	97
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	97,40	97,95
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. b. 1908	95,30	95,85
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	94,60	95,15
4 pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	95,60	96,15
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,85	169,65
do. „ London 1 Lstr. à „	20,375	20,475
do. „ Paris 100 Fr. à „	81,20	81,60
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,1775	4,2275
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,17	4,22
Holländische Noten 10 fl. a „	16,87	16,97

An gestriger Berliner Börse notierten
Oldenburger Bank-Aktien 111,30 pCt. Geld.
Diskont der Reichsbank 5 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 20. November 1900.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,20	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,70
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	7,80
„ südrussischer	7,70	Mais	6,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,60
		Lupinen	—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
19. Nov.	7 U. Nm.	+ 3,8	769,7	28. 5,3	19. Nov.	+ 4,2	+ 3,2
20. Nov.	8 „ Vm.	+ 5,2	767,5	28. 4,3	20. Nov.	—	

Victoria-
Schrot- u. Mahlmühlen
für Hand-, Göpel- Dampfbetrieb
zeichnen sich gegenüber allen Konkurrenz-Maschinen aus durch:
Große Leistung,
Geringen Kraftaufwand,
Einfache Handhabung
und **billige Preise franko** jeder Bahnstation.
Einpferdige Maschine schon von Mk. 95.— an.
Probezeit 14 Tage.
Beschreibungen und Preislisten versendet franko und gratis das
Maschinenhaus von
M. L. Reyersbach,
Oldenburg i. Gr.

Umständehalber ein neuer Kleiderschrank und 2 dito Bettstellen billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 8.

Prima Ostfriesischen Kümmelkäse empfiehlt D. G. Lampe.

Hiesigen Honig empfiehlt D. G. Lampe.

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, den 22. Novbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:
Nähmaschinen, Sofas, Vertikows, Sekretäre, Kaffeetische, Schränke, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Uhren, Waschtische, Teppiche, 10 Fach Gardinen, Bettstellen mit Betten, 8 Rouleaux, 40 Dachfenster, 1 Rollwagen, 6 Barrel Goudron, 500 Stück Schiefer und 150 Rollen Dachpappe
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Geräucherte Aale,
Bückinge, Rollmöpse, Sardellen, Sardinen, Appetitsild, Kronenhummer, marin. Heringe, Stück 10 ₰, empfiehlt D. G. Lampe.

Ital. Weintrauben,
blaue und weiße,
empfiehlt D. G. Lampe.

Pommersche Gänsebrust traf ein. D. G. Lampe.

Mein in Bremen an der
Hohenthorstraße 35
und Neustadtswall 58, 59 und 60
belegenes Erbe, worin seit 40 Jahren
Getreide- und Kolonialwarengeschäft,
verbunden mit
Wirtschaft und Ausspann,
betrieben, beabsichtige zu verkaufen. Das Erbe besteht aus einem größeren **Geschäfts- u. Wohnhaus** mit dahinter liegendem **Packhaus, Hofplätzen, Stallungen** rc., mit eigener **Einfahrt**, alles an der **Straßenseite** liegend, die vordere Hälfte an der Hohenthorstraße ist 10½ Meter breit, die hintere Hälfte 21 Meter, die ganze Länge an der Wallseite 34 Meter.
Wegen der vorzüglichen Lage unmittelbar am **Hohenthor**, am **Kreuzpunkt** von **6 Haupt- und Verkehrsstraßen**, in **nächster Nähe des Technikums**, auch sehr geeignet für ein **größeres Restaurant** oder **Bierhalle**, auch besonders passend für ein **Manufakturwarengeschäft, Möbellager** oder dergl., zumal sich **4—6 sehr große Schaufenster** einrichten lassen.
Eventuell lassen sich von dem Erbe noch einige Bauplätze für Wohnhäuser separat verkaufen.
Joh. Meyer, Bremen, Hohethorstr. 35.

Ackerland-Verpachtung
zu
Eversten.
Die zu **Eversten** am **Marschwege** belegene
Wiese
des **Hermann Kopp** (groß ca. 3 ha) — seit langen Jahren als Grünland benutzt — soll aufgebrochen und in kleinen Abteilungen als **Ackerland** verpachtet werden.
Termin zur Verpachtung **ist auf**
Sonnabend,
den 1. Dezember d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,
an **Ort und Stelle** angesetzt, wozu Pachtliebhaber hierdurch einlade:
A. Bischoff, Aukt.

Nadorst. Zu verk. ein **Bullenkalb.** D. Schellstede.

Landesbibliothek Oldenburg

Konzerte des Singvereins.

Sonnabend, den 8. Dezember 1900,
abends 7 Uhr:

1. Konzert:
„Samson“ von Händel.

Solisten: Sopran: **Margarethe Gerstäcker** (Hannover).
Alt: **Charlotte Henrici** (Dresden).
Tenor: **Carl Dierich** (Berlin).
Bass: **S. von Gorkom** (Bremen).

Nach Schluss der Theatersaison 1900/1901:

2. Konzert:
„Die Glocke“ von M. Bruch.

Auf diese beiden Konzerte wird ein **Abonnement** eröffnet; die geehrten Abonnenten voriger Saison, welche ihre alten Plätze beibehalten wollen, werden ersucht, die bezüglichen Billets **Freitag**, den 23. d. Mts., vormittags von 10 bis 12½ **Uhr** und nachmittags von 3½ bis 5 Uhr, **im Bureau** der Grossherzoglichen Theaterkasse, Eingang Gartenseite, 2 Treppen rechts, in Empfang zu nehmen. **Nach** Ablauf dieser Frist wird am Sonnabend, den 24. d. Mts., daselbst über die nicht wieder belegten Plätze anderweitig verfügt werden, und werden **neu hinzutretende** Abonnenten ersucht, sich zu diesem letzteren Termine einfinden zu wollen.

Der Abonnementspreis für diese **beiden Konzerte mit den Hauptproben** beträgt: Balkonsitze I. Rang, Parkettsitze, Logensitze I. und II. Rang, sowie Mittelplätze II. Rang 6 Mk.

Gut kochen können ist eine Kunst, **gut und sparsam kochen** eine grössere! — Man kann beides, wenn man

Maggi zum Würzen von Suppen, Saucen, Gemüsen, Salate, Eierspeisen, Sülzen etc. verwendet, das den allereinfachsten, nur mit Wasser und etwas frischem Nierenfett bereiteten Suppen, ebenso Saucen und Gemüsen etc. Wohlgeschmack verleiht und ausserordentlich ausgiebig ist. **Wenige Tropfen genügen.** Schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pfg. zu haben bei

Gerh. Bremer, Drogerie, Heiligengeistwall 4.

Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Torf- und Kohlenkasten

trafen in großer Auswahl wieder ein.

B. Fortmann & Co.,

Langestr **21.** Fernsprecher 423.

1000 Freunde
und Freundinnen in kurzer Zeit sich zu erwerben ist der völlig neutral gehaltenen pilierten Fettseife, feinste **Blumenseife mit d. Hasen** gelungen von der **Drei Lilien-Parfümerie Berlin**, à Stck. **25 Pf.** zu haben bei:
Ernst Wieger, Heiligengeiststraße.
H. Hinzgrad, Achternstraße.
H. Bischoff, Bremerstraße 88.
Marie Pieper Ww., Langestr. 16.

Zu verkaufen 3 schöne junge **Hunde.** Mottenstraße 4.

Zum **Hausschlachten** empfiehlt sich **M. Arnold**, Mittelgang 4.

Alle diejenigen,

welche **Lose** zum Besten der Mission erhalten und behalten haben, werden freundlichst gebeten, den Betrag dafür **baldmöglichst** einzusenden, da die Gelder zum Dezember abgegeben werden sollen.

Der Vorstand.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Ofener Krug.

Sonntag, den 25. Nov.:
BALL.
Hierzu ladet frdl. ein **G. Diekmann.**

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Professor Dr. **Zimmer** aus Berlin-Zehlendorf über:

Frauennot u. Diakonie

Dienstag, den **27. Novbr.**, abends 7 Uhr, in der **Aula** des Gymnasiums.

Der Ertrag ist für die Unterstützungskasse des Lehrerinnen-Vereins bestimmt. Abonnementskarten zu 2 ℳ für die 8 öffentlichen Vorträge des Vereins, Einzelkarten zu 1 ℳ sind in der Buchhandlung von Bültmann u. Gerriets, sowie abends an der Kasse zu haben.

Klub „Vereinigung“, Eversten.

Donnerstag, den 22. Nov., abends 9 Uhr: **Generalversamml.** Freibier.

Osternburg.
Gesang-Verein Brüderschaft.

Am **Sonntag**, den **25. November:**

Tanzkränzchen

im Saale des Herrn **L. Koopmann**, Bremer Chaussee.
Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg.

Ordentl. General-Versammlung
am
Freitag, den 30. Novbr. 1900,
abends 8½ Uhr,
im großen Saale der Markthallen.

Tagesordnung:
1. Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern (zwei Kassenmitglieder, ein Arbeitgeber);
2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung;
3. Abänderung der §§ 10, 18 und 28 des Statuts;
4. Etwaige Anträge aus der Versammlung.

Oldenburg, 17. November 1900.
Der Vorstand.

Bürgerfelde.

Mittwoch, den 21. November:
Großes
Gänse-Verkegeln
(Anfang 2 Uhr nachm.),
wozu freundlichst einladet
Aug. Thiele,
Schützenweg 10.

Krieger-Verein vor dem Heiligengeistthor.

Am **Donnerstag**, den 22. Novbr., abends 8 Uhr anf., feiert der Verein im **„Hotel zum Lindenhof“** den Geburtstag S. K. H. des Großherzogs durch **Gesangvorträge** und

Ball

unter gefl. Mitwirkung des Gesangvereins „Friedrich Wilhelm“.
— Einführungen finden statt. —
Tanzband 1 ℳ.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Wüsting.
Klub „Thalia“.

(Gesangverein in Stad- und Wüstenland.)
Sonntag, den 25. Novbr. 1900,
in **Heinr. Clauſsens** Gasthause:

1. Stiftungsfest,

bestehend in
Gesang- und humoristischen Vorträgen und

Ball.

Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Am Buß- und Bettage,
Mittwoch, den 21. November:

Konzert

des St. Lamberti-Kirchenchors.
Solistin: Fräulein **Therese Behr,** Konzert- und Oratoriensängerin (Alt) aus Berlin.
Herr Musikdirektor Kuhlmann (Orgel).
Anfang 7½ Uhr.

Programm: **Herr, handle nicht mit uns nach unseren Sünden,** Motette von D. H. Engel. Richte mich, Gott (vier- bis achtstimmig), Motette von Mendelssohn. Sei getreu bis an den Tod, für Doppelchor von A. Neithardt. O Freude über Freud', für Doppelchor von J. Eccard. Lob, Ehre und Weisheit, achtstimmige Motette von S. Bach. Solovorträge des Fräulein Therese Behr: Arie: „Sei stille dem Herrn“ aus dem Elias von Mendelssohn. „Ombra mai fu“ von Händel. „Der Kreuzzug“ von F. Schubert. „Sonntagslied“ von A. Holländer. „Vom Tode sind die Ehre Gottes in der Natur“ von Beethoven. — Sonate für Orgel über den Choral: „Vater unser im Himmelreich“ von F. Mendelssohn. Lamention für Orgel von A. Guilmant.

Eintrittskarten à 1 ℳ sind in der **Stallingschen Buchhandlung** (Max Schmidt) Theaterwall 1 a, sowie abends am Haupteingang der Kirche zu haben.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren

von Wiefelstede bis Leuchtenburg eine braune wasserdichte **Pferdedecke.** — Finder wird gebeten, selbige in **Wulfs** Gasthaus in **Rastede** abzugeben.

Wohnungen.

Das Herrn Oberlehrer Kunkel gehörige, an der Zeughausstraße Nr. 10 belegene

Wohnhaus

mit Garten habe ich zum 1. Mai k. J. zu verkaufen oder zu vermieten.
W. Köhler, Aukt.

Zu verm. eine Stube mit Kammer. Burgstraße 8.

Möbl. **Zim.** n. Kam. z. v. Staustr. 19.

---

2 j. Leute erh. **Wohn.** Johannisstr. 11.

Zu verm. schön möbl. **Stube** u. K. an 1 od. 2 j. Leute. Kriegerstr. 7.

Zu verm. möbl. **Stube** mit Bett. Nadorsterstraße 16.

Bäckerei u. Konditorei

zum 1. März n. J. zu mieten gesucht. Offerten unter **T. 638** befördert die Expedition d. Bl.

---

5 wertvolle Wochenschriften

*** kostenfrei: ***

jeden Montag: Zeitgeist wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
jeden Mittwoch: Technische Rundschau illustrierte polytechnische Fachzeitschrift
jeden Donnerstag: Haus Hof Garten illustr. Wochenschrift für Garten- u. Hauswirtschaft
jeden Freitag: ULK farbig illustriertes, satyrisch-politisches Witzblatt
jeden Sonntag: Deutsche Lesehalle illustriertes Familienblatt

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt
und Handelszeitung,

welches täglich **2 Mal**, auch Montags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheint, im ganzen **13 Mal** wöchentlich. Für den Monat **Dezember** nehmen alle Postanstalten Deutschlands **Abonnements** entgegen zum Preise von **1 Mk. 75 Pfg.**

Schürzen für Küche und Haus in eleganter Ausstattung,
Korsetts, neuesten sanitären Erfahrungen, Schnitt und Ausführung nach den haltbar und bequem im Tragen,
Toilettseifen, Parfümerien, Wasch- und Badeschwämme, Frisier- und Taschenkämme, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, Fensterleder, Strumpfhalter ꝛc.

A. Hanel, Langestr. 43.

Gesucht zum **1. Mai 1901** ein **kleiner Laden mit Wohnung.**
Offerten unter **S. 642** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Vakanzen und Stellengesuche.

Eversten. Für das Kontor eines gemischten Geschäfts wird per bald oder Ostern ein

Lehrling

gesucht.
Näheres **Bernh. Schwarting.**

Gesucht für Bremen

ein tüchtiges **Mädchen,** das die feine Küche erlernt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, zum 1. Februar 1901.
Schriftliche Offerten, möglichst mit Photographie, sind zu richten an
Frau **L. Koch Ww., Bremen,** Park-Allee 85.

Suche zum 1. Dezember ein fixes Kinderfräulein, Kindergärtnerin.

Suche eine perfekte Köchin oder Aushilfe auf sofort.

Suche umständehalber auf sofort viele Mädchen gegen hohen Lohn hier und auswärts.

Suche für fixe Stundenmädchen Stellung oder für ganzen Tag Aushilfe.

Suche fixe Kellnerlehrlinge sofort oder Ostern.

Suche für einen Sohn achtbarer Eltern zu Ostern Stellung als Kochlehrling.

Suche für Hotel und Restaurant junge Mädchen zum Kochenerlernen schlicht um schlicht.

Suche zwei Haushälterinen f. bürgerliche Haushalte in der Nähe Bremens.

Suche sofort oder später eine Mamsell als Haushälterin bei einem Herrn in feinerer Landwirtschaft, sowie junge Mädchen gegen gutes Salär in feinerer Landwirtschaft.

Frau Kruse,
Bahnhofstraße 17.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger

Klempner.

Cloppenburg. Jos. Baro.

Gesucht

zum 1. Mai eine ordentliche **Magd,** welche melken kann, Lohn 200 bis 210 ℳ.
Adelheider Mühle b. Delmenhorst.
Joh. Moikow.

Ohmstede. Auf sofort e. **Kellner,** welcher seine Lehrzeit beendet.
J. Siebels.

Arbeiter sucht **H. Wittholt**, Ofenerstr.

Bürgerfelde. Gesucht ein **Tischler** auf Bauarbeit. **Joh. Waljes.**

Ein junger verheir. **Kutscher,** im Reiten und Fahren sicher, sucht auf sofort oder später Stellung in gleicher Eigenschaft, eventl. sonst dauernde Stellung.
Offerten unt. Chiffr. **H. M. 100** postlag. Oldenburg erbeten.

Lehmden. Gesucht auf sofort ein

Knecht

gegen guten Lohn. **G. F. Müller.**

Sofort **Mädchen,** 15—16 J. alt, für die Nachmittage zu Kindern gesucht.
Frau Bauinspektor **Rauchheld,** Ziegelhofstr. 51a.

Per sofort oder zu Ostern ein

Lehrling

für mein Geschäft gesucht.
Karl Müller, Hoftupferschmied, Gaststr. 28.

Gesucht zu Ostern ein

Malerlehrling.

A. Homeyer, Haarenesch straße 17.

Suche Beschäftigung im Plätten in und außer dem Hause.
Bergstraße 21.

Für ein gewerbliches Etablissement wird eine zuverlässige Person — **Mädchen oder Frau** — gesucht, die hauptsächlich Küchenarbeit zu übernehmen hat. Hoher Lohn wird gewährt. Die Adresse erfrage man bei Heinrich Sandstede, Zwischenahn.

Gesucht auf gleich oder 1. Dezbr. ein **Küchenmädchen,** desgl. z. 1. Dez. ein **j. Mädchen,** welches Lust hat, unter Leitung einer perfekten Köchin das **Kochen** zu erlernen. Nachzufr. im **Union-Restaurant.**

Ein größeres

Holz-Importgeschäft

in **Bremen** sucht zum 1. Januar oder später einen **im Holzgeschäft erfahrenen ersten**

Lagermeister,

der auch den Versand selbständig zu leiten hat. Offerten unter **F. 9626** an die Ann.-Exped. von **Hermann Wülker, Bremen,** zu richten.

Zum 1. Januar suche für mein Kolonialw.-Geschäft en gros einen in der Branche gelernten **Kommis** für Lager, Kontor u. Dampf-Kaffee-Rösterei.
Offerten mit Ia Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erwarte.
J. C. Racer, Quakenbrück.

Arbeiter gesucht. **F. Hegeler.**

Gesucht auf gleich ein **Schneidergeselle.**
F. L. Schütte, Donnerschweerstr. 16.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von S. Sparf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 271 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 20. November 1900

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. November.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

* **Missionssache.** Sonntag Abend wurde der angekündigte Vortrag über China und die Mission von Missionar Genähr in hiesiger Kirche gehalten. Der Vortragende, der als Sohn eines deutschen Missionars in China geboren ist und jetzt seit 17 Jahren dort als Missionar wirkt, erzählte zuerst ein Erlebnis, das er auf dem Schiff hatte, mit welchem er am 9. August von China fortfuhr. Er hörte, wie ein Herr zu einer Dame sagte: „Mit der Mission in China ist es nichts. Kein anständiger Chinese läßt sich taufen, nur verkommene Taugenichtse, die den Missionar ausbeuten wollen. Sehen Sie diese Schwestern“ — damit wies er auf einige englische Missionsschwestern (d. h. unverheiratete Missionarinnen, die den Frauen in China das Evangelium bringen) „die haben einige Jahre in China gut gelebt und gehen jetzt nach Hause, um dort Räubergeschichten zu erzählen von Entbehrungen und Leiden, die sie erduldet. Ich sage Ihnen: es ist alles nicht wahr.“ Missionar Genähr fragte dann diesen Herrn: „Kennen Sie eine von diesen Schwestern?“ Er verneinte. „Haben Sie überhaupt je einen Missionar kennen gelernt oder sich um das Missionswerk gekümmert und Kenntnis von demselben genommen?“ Auch das verneinte er in großer Verlegenheit. „Also Sie wissen nichts von der Sache, und nun sagen Sie: „Mit der Mission ist es nichts; und diese Schwestern gehen, nachdem sie einige Jahre gut gelebt haben, nach Europa, um Räubergeschichten zu erzählen?!“ Sehen Sie einmal jene Schwester mit den vielen Narben im Gesichte. Woher stammen dieselben? Von chinesischen Schwerthieben. Vor 6 Jahren lag sie mit anderen Missionsgeschwistern blutüberströmt auf der Walstatt, für tot gehalten unter Toten. Und als sie nach langem Leiden wiederhergestellt und in England einigermaßen wieder zu Kräften gekommen war, kehrte sie zurück an dieselbe Stätte und brachte einige Freundinnen mit, denen sie das Herz warm gemacht hatte für die armen chinesischen Frauen. Würden Sie das gethan haben?“ Da antwortete jener: „Es ist mir aufrichtig leid, daß ich so gesprochen habe. Aber sehen Sie, wenn man tagaus tagein im Klub verkehrt, gewöhnt man sich unwillkürlich die Phraseologie des Klubs an.“ — Diese Geschichte, so führte der Vortragende aus, ist charakteristisch für die Quellen, aus denen die Gegner der Mission schöpfen; das wegwerfende und gehässige Gerede über die Mission ist in den meisten Fällen nichts als „Phraseologie des Klubs“. Die für den Vortrag zu Gebote stehende Zeit, so fuhr er dann fort, verbiete ein näheres Eingehen auf die Ursachen der Wirren in China. Er verweise in dieser Hinsicht auf folgende Schriften: Warneck, „Die chinesische Mission im Gerichte der deutschen Zeitungspresse“ (25 Pf.); Maus, „Die Ursachen der chinesischen Wirren und die ev. Mission“ (40 Pf.); Horbach, „Offener Brief an Herrn Bischof von Anzer, zugleich eine Denkschrift an die deutsche Regierung“ (1 Mk.). Aus seiner persönlichen Erfahrung könne er sagen, daß man die vorgekommenen Greuelthaten nicht dem chinesischen Volk zur Last legen dürfe. Er sei 17 Jahre lang in Stadt und Land mit dem Volk sehr gut ausgekommen, zuletzt 5 Jahre in der großen Stadt Tunkun bei Kanton. Aber dort gebe es (wie überall) in der großen Stadt eine Menge verkommener Leute, Opiumraucher und Spieler. Diese seien von den Litteraten aufgehetzt worden (den Chinesen, die studiert haben und auf ein Amt warten), da diese den wachsenden Einfluß des Christentums fürchteten. Und als nun die Nachricht gekommen sei, daß in Peking alle Fremden getötet wären, sei die Erregung in Tunkun so groß geworden, daß der Kreishrichter, der sich immer freundlich erwiesen, ihn dringend aufgefordert habe, mit den anderen Missionaren fortzugehen, denn sobald fremde Kriegsschiffe herankämen, fürchte er, die unbotmäßigen Elemente nicht mehr zügeln zu können. Wie schwer da den Missionaren der Entschluß geworden sei, dieser Aufforderung nachzukommen, davon könne man sich hier kaum eine Vorstellung machen. Aber auch sein eingeborener Gehilfe, der ihm viele Jahre treu zur Seite gestanden, habe mit aller Entschiedenheit zugesprochen, daß sie fortgehen sollten, denn es würde dem Richter nach ihrer Entfernung viel leichter werden, Ruhe und Ordnung zu erhalten. — Zum Schlusse mahnte der Vortragende: Wir sollten nicht vergessen, daß wir Christen, die Chinesen aber Heiden seien; sollten darum alle Rachegedanken fahren lassen und beten und helfen für die Mission in China. Nur durch das Evangelium könne China wahrhaft geholfen werden. Und wenn beim Friedensschlusse die Chinesen das Recht erhielten, ungestört als Christen zu leben, dann würde ohne Zweifel das Werk der Mission dort zu neuer Blüte kommen, und dann würden die Chinesen als Christen lernen, die Fremden zu lieben statt sie zu hassen. — Der außerordentlich interessante Vortrag, von dem hier nur ein kurzer Auszug gegeben werden konnte, war recht gut besucht. Die Kollekte für die Mission in China ergab die Summe von 58 Mark.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Vegesack**, 19. Nov. Gestern Abend 8½ Uhr ertönte das Alarmsignal der freiwilligen Feuerwehr in den Straßen, und zu gleicher Zeit war auch der Himmel in rote Glut getaucht. Im zweiten Stock des Eisenwarengeschäfts der Firma Gebr. Thiele (Inhaber Hockemeyer u. Buermeyer) war Feuer ausgebrochen, das vorn und hinten aus den Giebelfenstern und aus dem Dache selbst in hohen Flammen in die regenfeuchte Luft schlug. Unsere freiwillige Wehr, die bald darauf von der freiwilligen Feuerwehr in Grohn und der Wehr der bremer Tauwerkfabrik unterstützt wurde, griff das Feuer, das in der Holzverschalung reichliche Nahrung fand, energisch an, und nach kurzer Zeit wurde aus fünf Schläuchen Wasser in die Glut geschleudert. Nach kaum dreiviertelstündiger Arbeit war das Feuer, das für die Nachbarhäuser sehr gefahrdrohend war, gelöscht und jede Gefahr beseitigt. Der Schaden durch Wasser ist jedenfalls weit erheblicher als der Brandschaden, da das unten im Hause befindliche Ofen- und Herdlager sehr gelitten hat. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet, daß ein Dienstmädchen auf ihrer Bodenkammer während einer kurzen Beschäftigung ein brennendes Streichholz achtlos weggeworfen hat. Bald nach ihrer Entfernung von der Kammer ist das Feuer dort zum Ausbruch gekommen. Die Bremen-Hamburger Gesellschaft trägt die Versicherung.

* **Bremen**, 18. Nov. Die Notwendigkeit einer staatlichen korporativen Vertretung des bremischen Kleinhandels hat die von der Bürgerschaft niedergesetzte Kommission wegen des Detailhandels anerkannt. Sie schlägt der Bürgerschaft vor, den Senat zu ersuchen, ihr eine entsprechende Vorlage bald zugehen zu lassen.

Aus aller Welt.

Nützliche Experimente.

„Mit Befriedigung“, so schreibt der letzte Kladderadatsch, „hat das Publikum vernommen, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten gleich an den Ort geeilt ist, wo sich das letzte grausige Eisenbahnunglück zugetragen hat. Noch wichtiger aber als diese Reise erscheinen uns interessante Experimente, die unter der persönlichen Leitung des Herrn v. Thielen am letzten Montag angestellt wurden. An diesem Tage erschien der Minister mit sämtlichen Geheimräten und vielen Unterbeamten seines Ressorts auf dem Rangierbahnhofe bei Charlottenburg, um sechs Stunden lang allerlei Versuche mit den so scharf angegriffenen Durchgangswagen der D-Züge anzustellen. Zuerst wurde die Frage gelöst, ob es wirklich für die Passagiere eines solchen Wagens so schwierig ist, sich beim Eintritt einer Katastrophe rasch aus ihrem Gefängnis zu retten. Ein Wagen wurde bis auf den letzten Platz besetzt und auf ein gegebenes Zeichen mußte Jeder so schnell wie möglich ins Freie zu gelangen suchen. Ausdrücklich war dabei ausgemacht, daß jeder Einzelne ohne Rücksicht auf die Anderen nur an sich selbst denken sollte, wie das ja in wirklichen Notfällen immer geschieht. Die Resultate sprachen allerdings gegen die Durchgangswagen. Zwölf Versuche wurden angestellt, und dabei schwankte die Zeit, in der sämtlichen Personen das Verlassen des Waggons glückte, zwischen 6 Minuten 17 Sekunden und 10 Minuten 20 Sekunden. Das Gedränge in dem engen Durchgange zeigte eine täuschende Lebenswahrheit, und drei Geheimräte erlitten so starke Quetschungen, daß die zum Glück mitgebrachte Sanitäts-Abteilung gleich in Thätigkeit treten mußte. Daß Herr von Thielen selbst ohne Verletzung abkam, wurde allgemein nur dem Umstande zugeschrieben, daß in dem lebensgefährlichen Gedränge jeder auf ihn als den obersten Chef doch eine gewisse Rücksicht nahm. Dann wurde folgender Fall angenommen und sechsmal durchprobiert: durch einen Zusammenstoß sind die beiden Ausgangsthüren gesperrt, und die Reisenden haben sich durch die Fenster zu retten. Dies glückte nur einigen, jüngeren Bureaubeamten, sämtliche Geheimräte waren teils zu dick, teils zu unbeholfen dazu, und zwei von ihnen mußten die Hartnäckigkeit, mit der sie ihre Versuche anstellten, mit einem Beinbruch bezahlen. Nach der Ansicht aller Teilnehmer waren diese Proben durchaus geeignet, die Frage, ob die Durchgangswagen schleunigst mit Seitenthüren zu versehen sind, einer erfreulichen Lösung zuzuführen. Da hierbei auch der Finanzminister ein Wort mitzureden hat, so hatte Herr v. Thielen ihn freundlichst zur Teilnahme eingeladen; Dr. v. Miquel hatte aber gebeten, sein Fernbleiben zu entschuldigen, weil derartige Experimente für ihn zu aufregend sein würden.

* * *

Die Ehre der Mutter.

Aus Raab in Ungarn wird folgender aufregender Vorfall berichtet: Kürzlich feierte der Schüler der Prima, Ambrosius Villányi auf den Oekonomen Franz Jungi drei Revolverschüsse ab und stellte sich dann der Polizei. Villányi war vor einigen Jahren mit seiner verwitweten Mutter, die eine kleine Pension bezieht und derzeit Leiterin der Schneiderwerkstätte einer raaber Modehandlung ist, aus Cianak nach Raab übersiedelt. Wie der Sohn erzählt, hatte Jungi seine Mutter verführt und mit ihr dann längere Zeit zusammengelebt. Nach langem Drängen war es ihm (dem Sohne) gelungen, die Mutter zur Lösung des Verhältnisses und zur Uebersiedelung nach Raab zu bewegen. Jungi folgte jedoch der Frau auch nach Raab, was die Erbitterung des Sohnes, der sich des Verhältnisses seiner Mutter schämte, nur noch mehr steigerte. Es kam zu häufigen und heftigen Auftritten zwischen Mutter und Sohn. Vorgestern Abend wies Villányi dem Liebhaber seiner Mutter endlich die Thür. Jungi nahm aber die Sache nicht ernst und wollte nicht gehen. Da riß Villányi einen Revolver aus der Tasche und schoß dreimal auf Jungi. Alle drei Schüsse trafen. Der Zustand des Verwundeten ist sehr kritisch.

* * *

Aus dem Briefkasten des „Kladderadatsch“.

In der „Stargarder Zeitung“ (Nr. 255) wird ein Mittel „zur redaktionellen Beseitigung von Hühneraugen“ empfohlen. Danach sollte man erwarten, daß die Beseitigung mittels der Redaktionsschere ausgeführt wird. — Der „Beobachter an der Losse“ (Nr. 87) meldet: „Oberkaufungen, 30. Oktober. In der Nähe des Spritzenhauses wird zur Zeit auf Gemeindekosten ein Holzbau aufgeführt, der zur Hebung der Sittlichkeit viel beitragen wird.“ Wozu der Bau bestimmt ist, sagt die Notiz nicht. Wir treffen wohl das Richtige, wenn wir annehmen, daß es ein Theater werden soll. — Das sozialdemokratische „Volksblatt“ in Halle a. S. vom 11. November schreibt: „Derjenige, der nur mit dem Munde lärmt, kann von nun an nicht mehr als Parteigenosse angesehen werden.“ Ja, womit soll er denn sonst lärmen? — Im Anzeigeteil der „Frankf. Ztg.“ (Nr. 307) ist zu finden: „Ein tüchtiger, solider Weinreisender Namens Maier wird gesucht. Schreibweise des Namens gleichgiltig. Eingehende Offerten mit Referenzen unter 41888 an die Exp. d. Blattes.“ Die Schreibweise ist am Ende doch nicht so gleichgiltig. So viel wir wissen, gelten die Mayer, die sich Meyer schreiben, für die Gewürzreichsten.

* * *

Hochzeitsvorbereitungen im Haag.

Wie aus Amsterdam berichtet wird, sind die Vorbereitungen zur Hochzeit der jungen Königin in vollem Gange. Der königliche Palast im Haag wird renoviert und die für das Königspaar bestimmten Privatgemächer zum größten Teil neu eingerichtet. Es heißt, Königin Emma werde sich nach erfolgter Trauung ihrer Tochter in den alten Palast „Lange Vorhout“ zurückziehen, den man bereits für sie in Stand setzt. Auch in den anderen Palästen, die der Beherrscherin der Niederlande gehören, werden bedeutende Aenderungen vorgenommen. „Ons Willemintje“ scheint keinen rechten Geschmack an den soliden, steifen Möbeln und dem nüchternen Stil der Dekorationen zu finden, mit denen in Holland bei den Vornehmen wie bei den Bürgern die Zimmer ausgestattet sind. Geheimnisvolle Kisten treffen in den diversen Schlössern ein, und man munkelt sogar davon, daß französische Dekorateure bei der Arbeit seien, den Boudoirs und Salons einen fröhlicheren Anstrich zu verleihen. Von ihren letzten kleinen Reisen hat Wilhelmina eine Unmenge moderner Nippes und kleiner Kunstgegenstände mitgebracht, die nun die Räume schmücken, in denen sie am häufigsten weilt. In dem Palast von Amsterdam, in dessen Speisesaal sich eine weltberühmte Sammlung holländischer Gemälde befindet, ist man gleichfalls eifrig mit Festvorbereitungen beschäftigt. Ueberall in ganz Holland bilden sich Komitees, die über eine große nationale Hochzeitsgabe für die Königin beratschlagen.

* * *

Wie soll man einen Finanzminister malen.?

Aus Wien berichtet man: Im Künstlerhause ist gegenwärtig ein Porträt des preußischen Finanzministers v. Miquel ausgestellt, das Professor v. Angeli im vergangenen Sommer in Berlin gemalt hat. Miquel erscheint auf dem Bilde in aufrechter Stellung, mit der rechten Hand in der Hosentasche. Der Finanzminister weigerte sich anfangs, wie der Künstler erzählt, diese Position einzunehmen und mit der Hand in der Hosentasche gemalt zu werden. Doch Angeli, der diese Stellung für sehr geeignet hielt, wußte den Minister schließlich dazu zu bewegen, indem er scherzend darauf verwies, daß ein Finanzminister „stets die Hand auf der Börse halten müsse.“ Miquel meinte jedoch, dies sei leichter von einem Künstler gesagt, als von einem Finanzminister gethan.

* * *

Die richtige Entscheidung.

Der alte Fritz, wie der Volksmund Friedrich den Großen nennt, hat mit seinen Entscheidungen oft den Nagel auf den Kopf getroffen. Ein Pfarrer Hempel hatte gepredigt, am 15. Juli 1764 würde die Welt untergehen. Das Oberkonsistorium hatte deswegen über ihn die Disziplinaruntersuchung eingeleitet und fragte nun beim Könige an, welche Strafe über den Prediger zu verhängen sei. Der König entschied: „Erst abwarten, ob der Mann recht hat. Und hat er mit dem Weltuntergang nicht recht, so hat er doch das Recht, sich zu irren. Das ist ein allgemeines Recht, welches das Konsistorium nicht antasten darf.“

An heiteren Gestaden.

Novelle von Henrik Sienkiewicz.

Aus dem Polnischen von **Adolf Heß.**

(Nachdruck verboten.)

14) (Schluß.)

IX.

Am nächsten Tage brachte Madame Laja Frühstück für drei Personen in das Atelier und erklärte, vor einer Stunde seien wieder dieselben hübschen Knaben dagewesen, dieses Mal nicht in Begleitung des sonderbar gekleideten Dieners, sondern einer jungen, hübschen Dame.

„Die junge Dame wollte um jeden Preis zu Ihnen, aber ich sagte, Sie wären verreist, nach Antibes.“

„Nach Toulon! Nach Toulon!“ rief der Künstler lustig.

Tags darauf brauchte Madame Laja niemandem diese Antwort zu geben, denn es kam nur ein Brief. Swirski las ihn überhaupt nicht. Dazu ereignete es sich, daß er in der Absicht, Maries Stellung zu ändern, die Hand unter ihre Schulter legte und sie so hoch hob, daß beider Brust sich fast berührte und ihr Atem sein Gesicht umwehte. Da wurde sie blaß vor Erregung, er aber sagte sich, wenn diese Minute länger dauerte, würde er gern sein Leben dafür hingeben.

Abends hielt er dann den Monolog:

„In Dir spielen Leidenschaften, oder anders, wie früher, weil auch Dein Herz mit hingerissen wird; und das geschieht, weil sie ein Kind ist, rein wie eine Thräne in diesem nizzaer Schmutznest. Das ist nicht ihr Verdienst, das ist Natur; aber wo findest Du dergleichen? Jetzt irrst du dich nicht und imputierst dir auch nichts, denn hier spricht einfach der Augenschein.“

Ein süßer Traum schien ihn umfangen zu haben. Zum Unglück folgte diesem Traum ein jähes Erwachen, veranlaßt durch eine Depesche, welche zwei Tage darauf durch den für Briefe und Zeitungen bestimmten Thürschlitz glitt und in Anwesenheit Frau Servis und Maries auf den Fußboden fiel.

Marie, die sich gerade anschickte, ihr Haar zu lösen, bemerkte das Papier zuerst und reichte es Swirski.

Er brach die Depesche auf, las sie, und deutliche Bestürzung kam auf seinem Gesicht zum Vorschein.

„Verzeihen Sie,“ sagte er gleich darauf. „Ich habe eine Nachricht erhalten, die mich zwingt, sofort zu verreisen.“

„Es ist doch nichts Schlimmes?“ fragte Marie unruhig.

„Nein, nein! Aber vielleicht kann ich zur nächsten Sitzung nicht wieder hier sein. Jedenfalls sind wir für heute fertig; morgen bin ich ruhiger.“

Er verabschiedete sich hastig, übermäßig herzlich von ihnen und fuhr bald darauf mit einem Wagen nach Monte Carlo.

Hinter der Jetée-Promenade zog er die Depesche wieder aus der Tasche und las sie von neuem durch. In ihr stand:

„Erwarte Dich heute Nachmittag. Wenn Du mit dem Vier-Uhr-Zuge nicht kommst, weiß ich, was ich zu denken und zu thun habe.

Morphine.“

Swirski erschrak heftig über diese Unterschrift, beson-

Landesbibliothek Oldenburg

ders, da er noch unter dem Banne der Begebenheit mit Kresowicz stand.

„Wer weiß," dachte er, „wie weit, wenn nicht gekränkte Liebe, so gekränkte Eigenliebe ein Weib treiben kann! Ich durfte nicht so handeln, wie ich es gethan. Auf den ersten Brief antworten und allem ein Ende machen, wäre ein Leichtes gewesen. Man soll mit keinem Menschen, einerlei ob gut oder böse, sein Spiel treiben. Jetzt werde ich jedes Band zwischen uns zerreißen, aber zu ihr muß ich und zwar eher als mit dem Vier-Uhr-Zug."

Er ließ den Kutscher die Pferde antreiben. Bald ermutigte ihn die Zuversicht, Frau Elsen hätte es keinenfalls auf ihr Leben abgesehen — das sah ihr ganz und gar nicht ähnlich — bald packte ihn Angst, dieselbe ungeheuerliche Selbstsucht, welche auch sonst in ihrem Wesen zum Durchbruch kam, könnte sie jetzt zu einer wahnsinnigen Handlung hinreißen.

Es fiel ihm ein, daß ihr Charakter manchen Zug von Hartnäckigkeit, Entschlossenheit und zuweilen auch Kühnheit aufwiese. Allerdings, die Anhänglichkeit an ihre Kinder sollte sie an das Leben fesseln; aber würde diese Anhänglichkeit stark genug sein? Hatte sie wirklich die Kinder nötig? Er fühlte, wie bei dem Gedanken, was sich ereignen könnte, seine Haare zu Berge standen. Sein Gewissen wurde wach und wieder packte ihn der innere Zwiespalt mit scharfen Krallen. Daneben stand Maries Bild beständig vor seinen Augen und ihn überkam ein Gefühl unaussprechlicher Bitterkeit. Er wiederholte sich wohl, daß diese Reise endgiltig alle Bande lösen sollte, aber in seinem Innern tobte fürchterliche Unruhe. Was dann, wenn das erzürnte, innerlich hohle, aber starrköpfige Weib ihm sagen würde:

„Entweder Dich — oder Morphium!"

Und gleichzeitig mit der Unruhe und Unsicherheit schwoll die Abneigung in ihm — er hatte das Empfinden, als ob vor eine solche Alternative nur ein durch und durch verlogenes Weib, eine Abenteurerin der allerschlimmsten Sorte ihn stellen könnte.

Wenn sie es aber trotzdem thäte? In der vornehmen Welt, besonders in Nizza, waren eine ganze Menge derartiger Frauenzimmer zu finden!

Vertieft in seine Grübeleien und eingehüllt in einen Knäuel grauen Staubes, kam Swirski endlich in Monte Carlo an und ließ den Kutscher vor dem Hotel de Paris halten. Bevor er aber aus dem Wagen stieg, erblickte er Romulus und Remus. Die Knaben spielten auf dem Rasen Ball, unter Aufsicht einer Kosakenfrau, die von Madame Laja „ein sonderbar gekleideter Diener" genannt worden war. —

Die Knaben bemerkten Swirski und kamen auf ihn zugelaufen.

„Guten Tag!"

„Guten Tag! Ist Eure Mutter oben?"

„Nein, Mama ist mit Herrn Sinten Rad gefahren."

Kurzes Schweigen.

„So, so, Eure Mutter ist mit Herrn Sinten Rad gefahren?" wiederholte Swirski. „Schön!"

Und einen Augenblick später dachte er:

„Sie erwartet mich allerdings erst um vier Uhr."

Er lachte plötzlich laut auf.

„Die Sache fängt an, lustig zu werden! O, diese Riviera! O, ich Esel!"

„Wollen Sie nicht warten, bis Mama zurückkommt?" fragte Romulus.

„Nein. Hört, Jungens: Sagt Eurer Mutter, ich wäre hier gewesen, um mich von ihr zu verabschieden; es thäte mir leid, sie nicht getroffen zu haben. Heute reiste ich ab . . ."

Und er befahl dem Kutscher, nach Nizza umzukehren.

Abends erhielt er aber nochmals eine Depesche, und in ihr stand nur ein einziges Wort: „Lump".

Swirski las das Wort und las es wieder und war doch in der allerschönsten Gemütsverfassung, denn unter dieser Depesche stand nicht mehr „Morphine".

X.

Zwei Wochen später war das Gemälde „Schlaf und Tod" vollendet. Swirski begann ein anderes, welches er „Euterpe" nennen wollte, aber die Arbeit ging ihm nicht von der Hand. Er jammerte, das Licht sei zu grell, und schaute ganze Sitzungen hindurch, anstatt zu zeichnen, in das helle Gesicht Maries, als suche er in ihm den richtigen Ausdruck für seine Euterpe. Er schaute so hartnäckig, daß Marie unter seinem Blick errötete, und er selbst fühlte ebenfalls Unruhe im Innern.

Endlich begann er eines Morgens in sonderbarem, ganz verändertem Ton:

„Ich bemerke, daß Sie Italien sehr lieb haben . . ."

„Gewiß, das habe ich auch, und Großvater ebenfalls," erwiderte Marie.

„Und ich auch. Ich gehe ein halbes Jahr nach Rom und Florenz. Das Licht ist dort jetzt nicht so grell, man kann den ganzen Tag arbeiten. O ja! Wer sollte Italien nicht lieb haben! . . . Wissen Sie, was ich bisweilen denke?"

Marie beugte den Kopf vor und ließ, den Mund leicht öffnend, ihren Blick aufmerksam auf ihm ruhen, wie sie es immer that, wenn sie ihm zuhörte.

„Ich denke, jeder Mensch hat zweimal ein Vaterland: einmal sein eigenes und dann — Italien! Denken Sie nur daran, daß alles Wissen, alle Kultur, alle Kunst und was wir nur besitzen — von hier ausgegangen ist! . . . Wir alle sind, wenn nicht Kinder, so doch Enkelkinder Italiens."

„Gewiß!" antwortete Marie.

Er aber fuhr fort:

„Ich weiß nicht, habe ich Ihnen erzählt, daß mir in Rom auf der Via Margutto ein Atelier gehört und ich, wenn hier das Licht zu scharf wird, dorthin flüchte? Wenn wir nun alle nach Rom zögen, das wäre doch prächtig! Und nachher führen wir nach Warschau . . ."

„Ach, das ist wohl nicht möglich," meinte Marie mit traurigem Lächeln.

Aber er trat plötzlich zu ihr hin, ergriff ihre Hand, sah ihr liebevoll in die Augen und sagte:

„Es ist möglich, Teure, es ist möglich! Erraten Sie nicht, wie?"

Und als sie vor Glück blaß wurde, drückte er ihre Hand an seine Brust und sagte:

„Schenk' mir Dich und die Deinen."

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Buß- und Bettag, den 21. Novbr.:
1. Hauptgottesdienst **9** Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Bultmann.
Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Kirchenrat Roth.

Am Donnerstag, den 22. November:
Eröffnungsgottesdienst der Landessynode (10½ Uhr): Pastor Lohse, Stollhamm.

Am Sonnabend, den 24. November:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.

Am Totenfeste, den 25. November:
Abendmahlsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Wilkens.

Elisabethstift.

Bußtag, 21. Nov., 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn. Kollekte für die armenischen Waisen.

Garnisonkirche.

Am Mittwoch, Bußtag, den 21. November:
Militärgottesdienst **10½** Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 21. Nov., Buß- und Bettag:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Tweelbäke, nachher Abendmahlsgottesdienst: Pastor Köster.
Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Oktbr. 1900	16,827,715	Mk. 21	Pf
Im Monat Oktbr. 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	177,690	„ 35	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	319,837	„ 86	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1900	16,685,567	„ 70	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,051,148	„ 89	„

Jeder Familienvater
sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer **Gesundheit** nur **Mieder** oder **Korsetts** mit

Hercules-Spiral-Federn
D. R. P. 76912
von
Wagener & Schilling,
Oberkaufungen,
tragen. Diese Einlagen sind nach **allen** Seiten biegsam, unzerbrechlich u. rostfrei.
Man verlange ausdrücklich nur Korsetts oder Mieder mit Stempel: Wagener & Schilling'sche Hercules-Spiral-Einlagen, oder
Hercules-Spiralen D. R. P. 76912. — Ueberall zu haben.

Ziehung am 12. Dezember d. J.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,010 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,202,000 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speciell aber

1 à 300000
1 à 200000
1 à 100000
1 à 75000
2 à 70000
1 à 65000
1 à 60000
1 à 55000
2 à 50000
1 à 40000
1 à 30000
1 à 20000
16 à 10000
56 à 5000
102 à 3000
156 à 2000
4 à 1500
612 à 1000
1030 à 300
36053 à 169
20968 à 250, 200, 150, 148, 115, 100, 78, 45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in **erster Klasse** 2000 im Gesamtbetrage von Mark **116.960** zur Verlosung.

Der Haupttreffer **1ster Klasse** beträgt **M 50,000** und steigert sich in **2ter** auf **M 55,000**, **3ter M 60,000**, **4ter M 65,000**, **5ter M 70,000**, **6ter M 75,000**, in **7ter** aber auf event. **M 500,000**, spec. **M 300,000**, **200,000** etc.

Die nächste Gewinnziehung **erster** Klasse dieser grossen vom Staate **garantierten Geld-Verlosung ist amtlich** festgestellt und findet

schon am 12. Dezbr. statt

und kostet hierzu
1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden **sofort** gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose selbst** in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung **zurückzunehmen**.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt **unter Staats-Garantie**.

Unsere Kollekte **war stets** vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark **250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000** etc.

Voraussichtlich **kann** bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus **seit einer langen Reihe von Jahren** überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine **unbedingt solide Geld-Verlosung** interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektuiert.

Anzeigen.

Segelkahn,
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Größe 53 Register-Tons.
Näheres **Elsfleth,** Peterstr. 3.

Unterricht im
Maschinenschreiben
auf Maschine „Oliver" erteilt
Aug. Blatt, Roonstr. 18.

Hurra! Jetzt bekommen wir wieder den schönsten
Leberthran
aus der Adlerdrogerie, Wall 4.
Flaschen à 50 ₰ und 1 M.

Hüte Dich!
vor minderwertigen Zuthaten für Dein Kleid.
Nur das Solideste ist das Billigste Darum verlange man ausdrückl. die vorzügl. bewährten in, jedem besseren Geschäft erhältlichen Vorwerk'schen Original-Qualitäten: Veloursborde, Mohairborde „Primissima", Kragen- und Gürtel-Einlage, besonders „Practica", sowie die vulkanisirten, nahtl. Schweissblätter „Exquisita", „Perfecta" und „Matador" mit der Marke des Erfinders „Vorwerk".

Ausstellung
orientalischer Stickereien u. Teppiche
zum Besten armenischer Witwen und Waisen am **26. u. 27. Nov.,** von 11—2 und von 3—6 Uhr täglich im Saale des **Gewerbe-Museums.**
Alle Freunde schöner orientalischer Stickereien und Teppiche haben hier Gelegenheit, dieselben zu besichtigen und das christliche Liebeswerk im Orient zu unterstützen.
Eintritt **50 Pfg.** à Person ohne Kaufzwang.
Nähere Auskunft erteilen Kirchenrat **Roth,** Pastor **Bultmann** und Pastor **Wilkens.**
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
E. Kammer, Hamburg, Eimsbütteler Chaussee 55.
(Permanente Ausstellung daselbst.)

Waschtröge, Waschballien, Wasch- und Plättbretter, Wäscheleinen, Plättkohlen.
Carl Wille
Staustr. 10.

Rastede. Heideverkauf auf **Hagendorffs** sogen. **Hundertjückplacken** im **Rastedermoor nächsten Montag, den 26. November cr., nachm. 2 Uhr.**

Die **Kleiderfabrik** von **E. Abel, Oldenburg,** läßt wegen Mangel an Platz und Aufgabe verschiedener bisher geführter Artikel am
Freitag, den 23., und Sonnabend, den 24. d. M.,
jedesmal 2 Uhr nachm. anf., im oberen Saale der Markthalle hies.:
1 Posten Herren- u. Kinder-Anzüge, Anzug-, Hosen- und Winterpaletot-Stoffe, einige Stücke Bettinlett, Handtuchdrell usw.
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Bei jedem annehmbaren Gebote erfolgt der Zuschlag.
Johs. Athing, Verganter, Bergstraße 16.

Neusüdende. Zu verk. **Streu-** und **Futterheide.** **G. Mente.**

Heirat. 5—600 Damen. m. gr. Verm. wsch. Heir. Prosp. umf. Journal, Charlottenburg 2.

Das **Buch** für
Frauen.
Wichtigste, bisher **unerreichte Erfindung.** Deutsches Reichspatent 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Diskr. für 50 ₰ in Briefmarken. **E. Mosenthin,** früher Hebamme, **Berlin S. 21,** Sebastianstraße 43. Versandhaus für sämtl. hygienischen Bedarfsartikel.

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellstes Mittel z. Erlang. e. stark. Haar- u. Bartwuchses, u. ist all. Pomad., Tinct. u. Ball. entschieden vorzuziehen, durch viele Dank- u. Anerkennungsschr. bewies.
Erfolg garantirt!
à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanw. u. Garantieschein. Versand. p. Nachn. od. Einf. d. Betrag. (a. i. Briefm. aller Länder). Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Los kostet 1 Mk.

Weihnachts-Ziehung

der Weimar-Lotterie vom 6.—10. Dezbr. d. J. — 6000 Gewinne.

Hauptgewinn 50,000 Mark Wert.

Der Haupt-Gewinn ist wert Mark 50,000.

Lose — auch als Ansichtspostkarten — für 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in Oldenburg durch H. Bohlen, Schüttingstr.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Oekonom C. Hümme zu Linswege läßt am

Donnerstag, den 22. November,

mittags aufgd.,

in seinem fast unmittelbar an der Chaussee Linswege-Garnholt belegenen Busche H. Beihorst:

250 Eichen auf dem Stamm,

bestes Schiffs-, Bau-, Wagen-, Schwellen- u. Grubenholz,

100 Buchen auf dem Stamm,

Schiffs-, Böttcher- und Drechslerholz,

einige **Eschen** auf dem Stamm und mehrere Haufen **buch. Brennholz**

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht auf festem Boden und ist die Abfuhr daher jeder Zeit zu beschaffen.

Versammlung an Ort und Stelle.

E. Wettermann, Aukt.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann J. H. Gerdes zu Spohle läßt am

Freitag, den 23. November,

mittags aufgd.,

in seinem an der Linswege-Garnholter Chaussee belegenen Busche „Brook":

200 Eichen und Buchen auf dem Stamm,

Schiffs-, Bau- Wagen- u. Schwellenholz, und

100 Eschen auf dem Stamm,

für Drechsler u. Böttcher passend, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht auf festem Boden und kann die Abfuhr jederzeit erfolgen.

Versammlung an Ort und Stelle.

E. Wettermann, Aukt.

F. Hoepner Nachf.,

Innerer Damm 1.

Anfertigung von

Braut- und Baby-Ausstattungen.

Herrenwäsche.

Reform-Unterkleider.

Korsetts ꝛc.

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende, stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Haut-Ausschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher u. schnell auf Nimmerwiederkehr

W. Sommer,

Goslar, Mauerstraße 17/67.

Behandlungsvorschrift gratis u. franko.

Borsdorfer Apfelwein. Flasche 30 ₰

Aug. Ernst Menke.

Spezialität Fruchtweine 31 Sorten lt. Preisliste.

Fernsprecher 356.

Holz-Verkauf.

Der Hausmann **Johann Börjes** zu **Linswege** und Sohn lassen am

Mittwoch, den 5. Dezember,

mittags aufgd.,

im Busche „Horn":

300 Eichen auf dem Stamm,

Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Schwellenholz, und

20 Eschen auf dem Stamm,

für Drechsler u. Böttcher passend, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz, welches zu dem schönsten des Ammerlandes gehört, steht unmittelbar an der Chaussee Linswege-Jührdenerfeld auf festem Boden, sodaß die Abfuhr zu jeder Zeit beschafft werden kann.

Versammlung in Neemanns Wirtshause zu Linswege.

Westerstede. E. Wettermann, Auktionator.

Schlüte. Hausmann **Heinr. Hollmann, Heckeln,** läßt am

Donnerstag, den 22. Novbr. d. J.,

nachm. 2 Uhr,

in **Plates Gasthause** in **Harmenhausen** die zu seiner in Heckeln belegenen Hausmannsstelle gehörenden **Ländereien:**

44 ha 46 ar 53 qm

beste Fettweiden, Weiden für Jungvieh, Mäh- und Ackerland,

öffentlich an den Meistbietenden auf mehrere Jahre verheuern.

E. H. Bulling, Auktionator.

Schweine-Verkauf.

Schweiburg. Der Handelsmann **B. Nordmann** in Varel läßt am

Donnerstag, den 22. Nov. d. J.,

nachm. 2 Uhr,

bei **Ahrens'** Gasthof zu Jaderbollenhagen:

30—40 Stück große und kleine Schweine, worunter beste Zuchtschweine,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt.

Hämorrhoidal-Binde,

patentamtlich geschützt, heilt Hämorrhiden (Knoten, Mastdarmblutfluß) ohne Berufsstörung. Das lästige Jucken und Brennen wird sofort gestillt. Preis 5 Mk. bei frk. Zusendung, Nachnahme 20 Pfg. mehr.

W. Krukenberg, Altenburg S.-A.

Ihre Bandage erhalten, kann Ihnen mitteilen, daß dieselbe meine vollste Zufriedenheit erworben hat, ich befinde mich jetzt wohl. Diese Zeilen genügen, um Ihnen hiermit meinen größten Dank auszusprechen.

Langenöls i. Schl. **G. Tch.**

Sie müssen Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 ℳ nur 70 ₰.

R. Oschmann, Konstanz D. 50.

Ausverkauf.

Hude. Der Landmann **C. G. Möhlenbrook** zu **Tweelbäke** läßt auswanderungshalber am

Freitag, den 23. Novbr.,

mittags 12 Uhr anfgd.,

1 Arbeitspferd, zugfest u. fromm im Geschirr,
4 Milchkühe, wovon 2 belegt,
2 tiedige Quenen,
1 Kuhrind,
2 Kuhkälber,
6 halbfette Schweine,
24 Hühner, 1 Hahn,
2 breitfelg., fast neue Ackerwagen, div. Wagenaufzeuge, 1 Schwingpflug, 1 Egge, 1 Staubmühle, fast neu, 1 Pferdegeschirr, 1 Schweinekasten, lange Dachleiter, Forken, Schüppen, Spaten ꝛc.,
2 vollstg. Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 12 Stühle, 1 Regulator, 1 Backtrog, 1 Dezimalwage mit Gewichten und alles, was sich vorfindet, sodann

20000 Pfund gut gewonnenes Heu und 5000 Pfund Stroh

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp, Aukt.

Den z. Zt. von Herrn Dyckhoff benutzten

Laden

nebst Wohnung habe ich auf Mai 1901 zu vermieten oder auch mein Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Aug. Ernst Menke,

Langestraße 6.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd** anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln, rote Flecke ꝛc., Stück 50 Pf. in der **Hofapotheke.**

Halte mich bei Anschaffung von **landw. Maschinen u. Geräten** bestens empfohlen. Preise billigst. — Bedingungen coulant. —

B. Lohe, Oldenburg, Georgstr. 9.

Rastede. Torfverkauf im Stellmoor auf **Hagendorffs Moor** am **nächsten Donnerstag, den 22. November cr.,** nachm. 2 Uhr, gegen **Barzahlung.**

Verkauf von Ländereien.

Der Brinksitzer **J. E. Logemann** in **Wardenburg** beabsichtigt, von seiner daselbst belegenen Brinksitzerstelle folgende

Ländereien,

als:

1. die „Neetwisch",
2. das Stück Ackerland „Auf dem Oertel",
3. das Rudelmoor,

mit Antritt zum 1. Mai 1901 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und findet 1. Verkaufstermin am

Montag, den 26. Nov. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in **Arnkens Wirtshause** in Wardenburg statt.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf.

Der Brinksitzer **D. Schmietenknop** in **Wardenburg** beabsichtigt, sein daselbst an der Chaussee belegenes

Immobil,

bestehend aus dem massiven, fast neuen Wohnhause und plm. 1 ha Garten- und Ackerländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1901 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und findet 1. Verkaufstermin am

Montag, den 26. Novbr. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in **Arnkens Wirtshause** in Wardenburg statt, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Ausverdingung von Erdarbeiten.

Wechloy. Am

Sonnabend, den 24. Nov. d. J.,

nachm. präz. 3½ Uhr,

läßt der Landmann **D. Schröder** von seinen nahe dem dortigen Eisenbahnübergang belegenen Ländereien ca. **10 Scheffel. Land zum Kuhlen** stückweise mindestfordernd ausverdingen.

Annehmer wollen sich um 3½ Uhr im „Feldschlößchen", Wechloy, versammeln.

B. Schwarting, Eversten.

Cognak u. Rum.

Carl Wille,

Stanstraße 10.

Für Schlachter!!!

Zum 1. Januar ist eine flotte Schweine-Schlachterei (wöchentlich 6—8 Schweine) zu vermieten. Näheres Willersstr. 7 oben.

Vieh-Verkauf in Rastede.

Rastede. Der Viehhändler **H. Altgenug** aus **Norden** läßt am

nächsten Donnerstag,

nachm. 2 Uhr,

bei **Judorfs Gasthause** in **Rastede:**

15 beste ostfriesische Kühe und Quenen,

welche kürzlich gekalbt haben, bezw. nahe am Kalben stehen,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen (gutes Vieh wird in Tausch genommen), wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Als vom Gericht bestellter Verwalter habe ich das an der

Ziegelhofstraße

unter Nr. 44 belegene zweistöckige Haus im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Einem strebsamen Wirte dürfte das Immobil ganz besonders zur Pacht empfohlen werden.

Antritt möglichst sofort.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Auktionator.

Groß-Bornhorst. Gastwirt **Hinr. Gräper** das. läßt wegen des ihn betroffenen Brandunglücks

Sonnabend, 24. Nov.,

nachm. 2 Uhr anfang.,

2 tiedige Kühe, Dezbr. u. März kalbend,
1 milchende Quene,
1 Kuhkalb (14 Tage alt),
1 fettes Schwein,
2 Faselschweine,

ferner:

32 Eichen auf dem Stamm, sowie mehrere Haufen Brandholz

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Rinder-, Kranz- u. Nektalg p. Pfd. 30 ₰, Schweineslomen (Liesen, Lünten, Schmeer) p. Pfd. 48 ₰. Versand täglich von 30 Pfd. an gegen Nachn.

Schaub & Co., Hamburg 4, Pimnasberg 41.

Tannen

zu Weihnachtsbäumen hat mehrere 100 billig abzugeben

G. Heinje, Edewecht.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg, Steinweg 30.

Photographie!

12 Visit.-Photographien 3,50 ℳ, 12 Visit.-Photographien und 3 Postkarten mit eigenem Porträt 3,75 ℳ, 12 Kab.-Photographien 10 ℳ.

Nur im Atelier Urban,

Achternstr. 2.

Landesbibliothek Oldenburg

Donnerschweerstr. 19. C. & J. Redelfs. Donnerschweerstr. 19.

Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- und Kinder-Konfektion. Anfertigung nach Mass.
Größte Auswahl, reelle, billige Preise. Garantie für gute, haltbare Ware.

Oldenburger Handelsbank.

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausstellung von Wechseln auf das Ausland, besonders auf London, Paris, Amsterdam und alle Plätze Nord-Amerikas.
Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Einlösung von Coupons, auf Wunsch unter Kontrolle stattgehabter Auslosungen.
Vermietung von Schrankfächern.
Annahme von Einlagen in jedem Betrage.

Oldenburger Handelsbank.

---

2. Laden links. Galanterie, Bijouterie, Bronze, Zinkguß, Holz- und Lederwaren. Spezialität des Geschäfts: **Gelegenheits-Geschenke** von 50 ₰ bis zu 5 ℳ in großartiger Auswahl. **Otto Wiechmann,** Achternstraße 36. 2. Laden links.

Hilfe geg. Blutstock. Hagen, Hamburg, Pinneb. Weg 12

Bei allen **Hals-Brust-Lungenleiden** frischen oder vernachlässigten Hals- u. Lungenkatarrhen (auch Engbrüstigk., Asthma, Verschleim., Husten, Heiserkeit, Folgen von Influenza etc. etc.) überhaupt alle gottbrückten nicht halb- u. lungenkranken Personen sende ich gern gratis Mitteilung von einem einfachen billigen Hilfs- und Hausmittel, durch welches sich seit Jahren unzähl. Viele, wohl Alle geholfen haben, die es richtig anwendeten. — Dank- und Heilberichte unendlich — schon ca. 1½ hundert in 1 Woche.
K. Schulze, Weferlingen 145 Prov. Sachsen.

Aerzlich probiert u. verordnet.

Oldenburgische Vereinsbank
Bruns & Co.

vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

bei 6monatlicher Kündigungsfrist fest	5%	p. a
„ 3 „ „ „	4%	„
„ 2 „ „ „	3½%	„
und auf Check-Konto . . . . . „	3%	„

Lombardzinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 %.

Kaiser-Cognak,

gesetzlich geschützte preiswürdigste Marke, dem französischen Cognak vollständig ebenbürtig. Gutachten beeidigter Chemiker bei jeder Flasche.
Zu haben in 1/1, 3/4, 1/2 u. 1/5 Literflaschen. Niederlage bei:
B. Wenzel, Delik.-Handlg.

Wer bis

15000 Mk.

Bargewinn jährlich erzielen will, lasse sich in den Verein **Zur Erwerbung von Wertpapieren** als Mitglied aufnehmen, wobei nur ein geringes Risiko vorhanden ist. Wer das Statut über diese streng solide, überall erlaubte Einrichtung zur Prüfung gratis und franko zugesandt haben will, sende Offerte unter „Bargewinn" an **Heinr. Eisler, Berlin SW. 19.**

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe I für **Füllregulieröfen** und Kochherde,
Größe II „ **Dauerbrenner,**
Größe III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner.
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe I für **Centralheizungen,**
Größe II „ **Füllregulieröfen** und Kochherde,
Größe III „ **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen u. Kochherde.
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,
Marke TUR NICH
gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

Fern sprecher 6.

Hermann Weichert Nachflg.,
Inhaber: **Ernst Kock,**
Margarine- u. Käse-Spezialgeschäft,
Langestr. 61. Fernsprecher 395,
empfiehlt in feinster Qualität:
Cocusnuß-Margarine,
vollständiger Ersatz für Naturbutter, à Pfd. 55 ₰, 60 ₰ und 70 ₰, bei 5 Pfd. à 65 ₰.
Besonders als Tafel-Margarine zu empfehlen: Marke **„Kilia"**, à Pfd. 80 ₰, 2 Pfd. 1,50 ℳ.
Proben auf Wunsch gratis.

Kohlen-Koks-Brikets

Gebrüder Hartoch,
Düsseldorf.
Versandhaus I. Ranges für
Damen-Kleiderstoffe
gegründet 1872.
Ueberraschend grosse Auswahl!
Hervorragende Preiswürdigkeit!
Muster gratis und franco.

Wäsche-Trockengestelle zum stellen und hängen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
B. Fortmann & Co.,
21 Langestr. 21.

Leitern von 4—11 Stufen in solider, feststehender Konstruktion.
B. Fortmann & Co.,
21 Langestr. 21.

Obstbäume,

Allee- und Zierbäume, Frucht- und Ziersträucher, Rosen, Forst- und Heckenpflanzen 2c.
Preisverzeichnis kostenfrei.
G. Heinje,
Edewecht.

Neue Moorriemer weiße Bohnen,
Pfd. 20 Pfg.,
empfiehlt **Paul Danckwardt.**

Unterziehzeuge
in solider, haltbarer Qualität, schwerer und leichter Ware, in Wolle, Halbwolle, Naco u. Baumwolle, Leibbinden, Socken, Strümpfe für Herren, Damen und Kinder empfehle in reicher Auswahl billig.
A. Hanel, Langestr. 43.

Zu verk. preiswert fein modernes Sofa u. eine **Bettstelle mit Matratze** (neu).
Fieck, Johannisstraße 8.

Bauplatz
zu verkaufen. Haarenschstr. 17.

Roggenstroh
pro 500 Kilo ℳ 18.— wird verkauft.
Gut Loy.

Wiesenheu
pro 500 Kilo ℳ 25.— wird verkauft.
Gut Loy.

Billig zu verkaufen: Diverse Parfums, Toiletteseifen, Pomade, Haaröl, sowie 1 kleinen Posten Soda und Beutelblau.
Hans Durthoff, Wallstr. 24.

Nehme feine und Leibwäsche zum **Waschen, Plätten u. Ausbessern** entgegen.
Saubere Arbeit, größte Schonung der Wäsche.
Frau L. Blensdorf,
Augustfstr. 38 oben.

Osternburg. Kaufe frische, gut beschnittene
Schinken
zu höchsten Tagespreisen.
Diedr. Ammo.

Ofenerfelde. Dach-, Streu- und Futterheide-Verkauf auf Hagendorffs Strehlplacken an der Eisenbahn bei Bahnwärter Steenken Hause am Sonnabend, 24. Novbr. cr., nachm. 3 Uhr.

Eine **Plätterin** sucht noch Kundsch. in u. außer d. Hause. Staulinie 1b.

Nähmaschinen.

Hervorragendste Neuheit! Zum Vor- und Rückwärts-Nähen!
Spart viel Zeit und weil der Stoff nicht herumgedreht zu werden braucht, tritt auch kein Beschmutzen des Stoffes ein.

H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstraße 52.

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Oldenburgische Landesbank

mit Filialen in Brake, Vechta und Wilhelmshaven.

Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung vergüten wir z. Zt.

= 4 %. =

Die Direktion.
Merkel. tom Dieck.

Wer schnell und billigst Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost,** Eßlingen.

Empfehle mich zum **Schlachten u. Wurstmachen.**
Herm. Bahn, Mischbrinksweg 41.

Ein in der Westerstraße belegenes Haus nebst Garten ist **krankheitshalber** billig zu verkaufen.
Näheres Augustfstraße 15.

Heu u. Stroh
offeriert billig waggonweise jeder Bahnstation **Josef Menke,**
Nutteln b. Cloppenburg.

Feine Wäsche zum Plätten wird angenommen. Kurwickstr. 25, Neubau.

Mehrere 1000 Azaleen,
sowie blühende und Blattpflanzen, Stauden, Kränze u. Bouquets wegen Aufgabe der Gärtnerei billigst. Gebrauchte Blumentöpfe werden in Tausch genommen.
Frankes Gärtnerei,
Zeughausstraße 24.

Unterziehzeuge

Neue Moorriemer weiße Bohnen

Nähmaschinen

Oldenburgische Landesbank

Kaiser-Cognak

Heu u. Stroh

Mehrere 1000 Azaleen

Hermann Weichert Nachflg.

Guten Privat-Mittagstisch,
à Couvert 50 ₰.
Alexanderstraße 2.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von S. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg